(X2045484)
Qv. 249
30
Zb
7785

Frommer Zuhörer Stoß-Gebetlein für ihre Seelsorger/

Das ist/

Christliche Predigt aus dem 132. Ps. v. 9.

gehalten in Leipzig zu S. Niclas/
Als auf Churfl. Durchl. zu Sachsen gnädigsten Befehl

Der Hoch-Wohl-Ehrwürdige/ Groß-Achtbare und Hochgelahrte Herr Johannes Hülsemann/

der Heiligen Schrifft weitberühmter D. und Professor Theologiæ Publ. Primarius, des Chur- und Fürstl. Sächs. Consistorii Adsessor, Domprobst zu Zeitz/ Domherr zu Meissen und Naumburg/ etc.

Zum Pfarrer und Superintendenten-Ampt daselbst den 20. Septembr. Anno 1660. öffentlich eingewiesen ward/

Auf vieler Begehren und Anhalten in Druck gegeben/
von

Jacobo Wellern/ D. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Ober-Hof-Predigern.

DRESDEN/
In Verlegung Christian/ gedruckt durch Melchior Bergen/ Gebrüdere/ Churfürstl. Sächs. Hof- & Buchdr.

BIBLIOTHECA
PONICRAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

HONORIBUS NOVIS

THEOLOGI REVERENDI PL. AC SUMMI,

DOMINI

D. JOHANNIS HÜLSEMANNI,

Profess. Publ. Lipsiæ Primarii, Consistorii Serenissimi Electoris & Fratrum Ducum Saxoniæ, Juliæ, Cliviæ, & Montium, &c. Assessoris præcipui, Canonici Misnensis & Naumburgensis, &c.

Cum ad capessendum Pastoris & Superintendentis Lipsiensis officium solenniter introduceretur.

* * *

HÜLSEMANNIADES, *quô vix spectatior, inter*
Hoc, Lutheranos, tempore, Theîologos,
Eminet, ingenio, doctrinâ, moribus, annis,
Et vitæ exemplis omnibus innocuæ:
Omnipotentis Heri *nutu, fit ritè Sacrorum*
Præsul & Antistes, *Urbs Philyræa, tuus:*
Qualiter ut fieret, longe-dignissimus ILLE
Jam dudum exemplis extitit innumeris.

Ergo bonum ô Factum! qvi fecit & egit idipsum,
Ipse Deus, porrò faustiter efficiat;
Entheus Iste vir ut Tibi, Sancta Ecclesia Christi,
Multiplici præsit, prosit & adsit *ope;*
Viribus ut vegetis indefessôqve labore,
Officii partes præstet agatq; sui.
Ac Urbis Proceres *vivant,* juga cultâ Licéi,
Et Plebs *tranqvillo candida vela salo*
Ducant. Idque in perpetuum! *sic omine dextro*
Cuncta hæc ut Fiant, *Tu, Deus alme, dabis.*

JACOBUS WELLER, D.

Mit

Mit GOtt!

DEr getreue Ertz-Hirte und Bischoff unserer Seelen/ CHristus JEsus/ welcher sich zur Rechten der Majestät GOttes des himmlischen Vaters gesetzet hat/ auf daß Er alles erfülle/ und setze etliche zu Aposteln/ etliche zu Propheten/ etliche zu Evangelisten/ etliche zu Hirten und Lehrer/ damit die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Ampts/ da durch sein Leib erbauet werde/ erbaue uns durch das Wort seiner Gnade/ dem heiligen Geist zu Tempel und Wohnungen der hochgebenedeyten Dreyfaltigkeit/ damit wir als geistliche Priester die Farren unserer Lippen freudig opffern/ und unser Dienst für Jhm angenehm seyn möge/ Amen.

1. Petr. 5, 4.
1. Petr. 2, 25.
Ebr. 1, 3.
Epheſ. 4, 11. 12.
Eph. 2, 21.
2. Cor. 6, 16.
Pſal. 132, 5.
Oſe. 14, 3.

HERR stehe auf/ daß deine Feinde zerstreuet/ und die dich hassen/ flüchtig werden für Dir. HErr/ komme

wieder zu der menge der Tausenden in Israel. Also/ Ihr Außerwehlte in CHristo JEsu/ betete der im gantzen Hause Gottes getreue Knecht Moses/ und ließ den Weyrauch andächtiger Seufftzer zu GOTT auffsteigen/ wenn die Lade des Bundes entweder wurde von den Priestern aufgehaben oder hinwieder nieder gesetzet. Die Lade des Bundes bedeutete unsern Heyland und Erlöser/ CHristum JEsum/ wie es die alten Kirchenlehrer/ bevoraus Cyrillus, wohl erkläret/ und der Heyden Apostel S Paulus klärlich bezeuget/ daß der Gnaden-Stuhl/ so da war der Deckel auff der Bundes-Laden/ eben auf diesen unsern Heyland gehe/ denn er schreibt zum Röm. 3. GOTT habe CHristum JEsum fürgestellet zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blut/ und in der Epistel an die Hebreer im fünfften Capitel/ Wir solten mit Freudigkeit hinzu treten zu dem Gnaden-Stul auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen möchten/ und Gnade finden/ auf die Zeit/ wenn uns Hülffe noht seyn würde. Diese Bundes-Lade und Gnaden-Stul heben nun Lehrer und Prediger auf/ setzen auch dieselbige in denen Hertzen der gläubigen Zuhörer sanfft nieder/ weñ sie Gottes Wort/ das Wort des Lebens/ lehren und predigen/ dahero es hochnöhtig ist/ daß wie im Anfang und Ende der Predigt ein iedwedere glaubige Seele billig seuftzet: HERR stehe auff/ laß deine Feinde zerstreuet/ und die dich hassen flüchtig werden für dir/ und denn: HERR kehre wieder zu der menge der Tausenden in Israel: Also auch solches mit hertz-inniglicher Andacht wiederholet werde/ wenn etwann Lehrer/ Prediger/ und Superintendenten der gantzen Gemeine öffentlich sollen fürgestellet werden/

damit

Nbr. 3, 5.

Num. 10. 35.

Greg. M. Hom. 11. in Ezech. Cyrillus lib. 4. in Joh. imprimis verò Tom. 1. lib. 9. de adorat. in Spiritu & verit p. 293. 294. &c. Lutet. a. 1638. Röm. 3, 25. Ebr. 5. seu c. 4, 16.

damit alle böse Geister vertrieben/ und hergegen Sie die Lehrer angethan mit Gerechtigkeit / durch die Krafft auß aus der Höhe außgerüstet / in ihrem Ampt alles wohl außrichten/ und den Sieg erhalten mögen. Und dieweil anietzo auf gnädigsten Befehl des Durchläuchtigsten / Hochgebohrnen Fürstens und Herrns / Herrn Johann Georgens / des Andern / Hertzogens zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalln und Churfürstens / Landgrafens in Düringē / Marggrafens zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Burggrafens zu Magdeburg / Grafens zu der Marck und Ravensberg / Herrns zum Ravenstein / unsers gnädigsten Herrns / und theuren Landes-Vatern / dieser sehr Volckreichen und hohen Gemeine / wie auch denen bezirckten Kirchen und Schulen ein neuer Superintendens, der Hoch-Ehrwürdige / Groß-Achtbare und Hochgelahrte Herr Johañ Hülsemann / der heiligen Schrifft berühmter Doctor und Professor Primarius, und des Chur- und Fürstl. Sächs. Consistorii allhier wohlverordneter Assessor, Domherr zu Meissen und Naumburg / umb die Kirche GOttes ein hochverdienter Theologus, an Statt des weiland auch Hoch-Ehrwürdigen / Groß-Achtbarn und Hochgelahrten Herrn Christiani Langens / weitberühmten Doctoris und Superintendentis allhier / ꝛc. seliger / von mir soll investiret werden / als ist es billig / daß für dem Thron der Gnaden CHristi JEsu wir mit gläubigen Hertzen niederfallen und beten: HERR stehe auff und zeuch Macht an / damit alle Feinde zerstöret / und Er / der Herr D. Hülsemann / angethan mit der Gerechtigkeit CHristi JEsu durch

Psal. 132, 9.
Luc. 24, 49.
Eph. 6, 13.

die Krafft des Heiligen Geistes / wie biß anhero drey Jahr über bereit löblich und wohl geschehen / nützlich und mit grossen Aufnehmen der Kirchen / solch hohes Ampt weiter zu führen / neue Kräffte / neues Leben und Segen empfahen / und wir allerseits GOTT für verliehene Gnade hertzlich dancken mögen. Und weil ich diese Cantzel anietzo gedachten Zwecks wegen betrete / zu zeigen / welches das selige Hertz-Seufftzerlein und Stoß-Gebetlein einer Christgläubigen Seele / bey Investirung und Einweisung eines Pfarrers und Superintendens seyn soll / mich aber hierbey erinnere des Formats / welches der getreue Heyland unserer Seelen / CHristus JEsus / seinen Discipuln und Jüngern

Luc. 10, 5. giebt / daß wenn sie in ein Haus kommen / sie vor allen dingen demselben Frieden wünschen solten: Als will ich auch denen Kirchen und Schulen allhier / einer löblichen hohen Universität / einem Ehrenvesten hochweisen Raht / allen Inwohnern / die Studirens / oder Handel und Wandels wegen sich allhie aufhalten / und der gantzen fürnehmen Bürgerschafft den Friede JEsu CHristi / von grund des Hertzens gewünschet haben. Es stehe GOTT auff daß alle seine Feinde zerstreuet / und die Ihm hassen flüchtig werden müssen: Es stehe GOTT auff mit seiner himmlischen Gnade / und erleuchte aller Hertzen / damit

Luc. 1, 77. Joh. 17, 3. sie in Erkäntniß des Heils / darinnen das ewige Leben bestehet / allezeit erfunden werden / bevoraus / Ein Ehrenvester / Hochweiser Raht / bey dero schwehrer mühsamer / iedoch löblich geführter Regierungs-Last / noch weiter ein sehendes Aug seyn / wie die heilige Schrifft von der Obrigkeit redet / das rechte Recht iedermann mitzutheilen / Gericht und Gerechtigkeit in Obacht zu haben / und noch ferner als Pfleger

Prov. 20, 12. Esa. 49, 23.

und

und Säugammen/ als Patroni derer Kirchen und Schulen allhier solche zur Ehre GOttes mit tauglichen und tüchtigen Personen zuversehen. Es stehe GOTT auff und komme zu seiner Ruhe/ Er und die Lade seiner Macht/ darmit die Riegel der Thor dieser lieben Stadt fest stehen/ kein Feind sie weiter bestreitte/ vielweniger eröbere/ auff daß ein iedweder unter dem hohen Churfürstlichen Landes-Schutz/ unter seinem Feigenbaum und Weinstock in stoltzer sicherer Ruhe sitzen/ und das Glück Jerusalem immer und ewig sehen möge: Es stehe GOTT auff und lasse seine Feinde zerstreuet werden/ damit euer Christlicher Hertzens-Wunsch mit Benedeyung des vorhabenden hohen Wercks erfüllet/ und ihr sämptlichen bewahret werdet an euerm Leib für Kranckheit/ an eurer Seele für Angst und Bangigkeit: an eurer Ehre für Schandmal: an euerm Gewissen für Brandmal: an euerm Handel und Wandel für Schaden/ und an allem euern Christlichen Fürnehmen für Verhinderung. Es stehe GOtt auf und komme wieder zu der menge der Tausenden in Israel/ mit seinem himmlischen Segen und Leben/ damit nebenst der hohen gnädigsten Herrschafft das gantze Land/ und diese löbliche Stadt/ Ein Ehrenvester Raht und alle Inwohnere sitzen unter den Schatten dessen/ den ihre Seele begehrt/ und durch den seligmachenden Glauben an Ihm leben/ und dermaleins die ewige Freude erlangen mögen. Solches ist meines Hertzens Wunsch. GOTT erfülle alles in allen Gnaden. Und damit solches geschehen/ und wir auch zu dieser unserer vorhabender Predigt und Investitur reichlich gesegnet werden mögē/ als wollen wir uns von Hertzen demühtigen/ und ein andächtiges Vater unser beten.

Psal. 132, 8.
Psal. 147, 13.
1 Reg. 4, 24.
Esa. 32, 18.
Psal. 128, 5.
Cant. 2, 3.

Hierauff wolle Eure Christliche Liebe mit gebührender Andacht anhören / ein andächtiges Hertzens-Stoß-Gebetlein / so frome Christen billig bey Investirung und Einweisung ihrer Seelsorger gebrauchen sollen / und beschreibet uns solches der Heilige Geist im 132. Psalm / v. 9. mit folgenden Worten:

Deine Priester laß sich bekleiden mit Gerechtigkeit / und deine Heiligen sich freuen.

Exordium.

Gebet ist schwer.

GEliebte in dem HErrn / wiewol nichts schwerers ist als das liebe Gebet; inmassen der theure Rüstzeug GOttes / Lutherus seliger / nicht allein der alten Sprichwort: Es sey keine Arbeit auf Erden so schwer als diese / daß man recht bete / sondern auch

stattliche

stattliche Ursachen / warumb recht zu beten / und nicht den Psalter hin zu schnurren und zu schnattern / wie die Gänse ihr Haberstroh fressen / eine schwere Kunst sey / anführet. Sintemal unser eigen verderbtes Fleisch / wenn es nicht alsobald fühlet / alsobald die Hülffe GOttes gegenwertig tastet / so wil es einiger Noth den wahren Glauben auf den unsichtbaren GOTT / und das freye Ergeben auff seine unfühlbare Hülffe gantz aus den Hertzen rauben: Die böse Welt spottet alsdenn mit dem Ertz-Kammelucken und schändlichen Christ-verfolger / dem Juliano / der frommen Christen / und sagt noch immerdar: Qvando te tandem Gallilæus ille Deus tuus curabit. Lieber wenn wird dich denn der Gallilæer dein GOtt einmal sehend machen / und dir helffen? deme aber der fromme Bischoff zu Chalcedon in Bithynien / Maris genant / freudig antwortete: Gratias ago Deo, qvi me cœcum reddidit, ne vultum tuum videam ita ad impietatem prolapsum, Ich dancke meinem GOTT daß ich blind worden / damit ich dich verfluchten Mann / der du von der Warheit abgefallen / und allem gottlosen Wesen ergeben bist / nicht sehen darff. Der Teuffel wütet hie auch gewaltig / flüchtet sich in unsere Unwürdigkeit / wirfft gefährliche Hindernis in den Weg / daß man itzt nicht bete / sondern solches aufschiebe / unterdeß macht er auß dem Aufschub eine gantze Versäumung / daß es also wol wahr bleibt / daß Beten sey eine schwere Kunst. Jedoch aber ie schwerer das liebe Gebet ist / ie heilsamer / ie nützlicher / ie nöthiger ist es auch. Und zwar nützlich und hochnöthig ist es allen und ieden Menschen in gemein. Denn was ist ein Mensch ohne das liebe Gebet? Er ist eine Stadt / welche von dem allerlistigsten und grausamsten Feind belagert / und hat

Luth. Tom. 7. Jen. über cap. 16. Joh. f. 214.

Socrates lib. 3. hist. Eccl. c. 13.

Gebet ist nötig iederman.

hat doch keine Mauer / Wäll oder Graben / dadurch des Feindes Grim in etwas könte aufgehalten werden / wie gar schön Chrysostomus der alte fürtreffliche Griechische Lehrer schreibet: Qvemadmodum enim civitas, qvæ muris cincta non est, facile venit in Potestatem hostium, propterea, qvod prorsus absit id, qvô fuerat hostium incursus arcendus, sic & animam non munitam precibus, Diabolus facile in suam redigit ditionem, nec multo negotio omni genere scelerum implet. Ad animam autem precibus munitam non audet propius accedere, metuens robur ac fortitudinem, qvam illi deprecatio subministrat.

Chrysost. l. 2. de Orando Deum Tom. 5. edit. Paris. 1536. f. 172. J. oder in ein ander Edit. Tom. 1. p. 120.

Gleichwie eine Stadt / die keine Mauren hat / leichtlich in die Gewalt der Feinde kan kommen / dieweil dieses mangelt dardurch der Feinde Anfall abzutreiben: Also kan der leidige Teufel eine Seele / die mit dem lieben Gebet nicht umbgeben ist / leicht in seine Gewalt bringen / und ohne sondere Müh mit allen Lastern erfüllen: Zu einer Seelen aber / die umbwallet ist mit dem lieben Gebet / erkühnet er sich nicht nahe hinzu zu treten / denn er fürchtet sich für der Stärcke und für der Krafft / so ihr das liebe Gebet mittheilet. Die Christen sind ohne das liebe Gebet / gleichwie eine Welt ohne die Sonne; wie ein Soldat ohne Wehr und Waffen; wie ein Schaf ohne Hirten; wie eine Kirche ohne Orgel / Singen und ohne einem Prediger. Hergegen werden durch das liebe Gebet die Christen gleichsam Feuerspriende Löwen / γενόμενοι φοβεροὶ τοῖς διαβόλοις, die erschrecklich sind denen leidigen Teuffeln / wie gedachter Goldmund anderswo und in einer andern Sache redet. Traun Job / der gedultige Creutz-Träger / war eine solche feste Stadt durch das liebe Gebet so wohl bewahrt und bewacht /

Chrysost. Qvemadmodum Sol corpori præbet lumen: Sic precatio est lumen animæ Ambrosius, Est bonum scutum oratio. Chrysost. hom. 65. in Johan.

wacht/ daß ob gleich der Teuffel das Land durchwanderte/ gleichsam mit klugen Nachsinnen und vielen Rahtschlägen/ wie er dem lieben Mann könte beykommen/ ja den Kopff und die Augen auff alles fleißig nachzuforschen legte/ wie der Nachdruck der Hebræischen Wort es erfordert/ ie dennoch weil alles mit dem lieben Gebet gleich als mit stechenden Dornen/ da man ohne Schaden nicht hindurch brechen kan/ verzäunet war/ muste er nicht allein hierüber klagen/ sondern war ein gebundener Löwe/ welcher wo es ihm GOTT nicht sonderlich hätte erlaubet/ nicht ein Haar an allen dem/ was des lieben Jobs war/ hätte können antasten oder krümmen: **Hochnöhtig ist das liebe Gebet der Christlichen Obrigkeit.** Denn es mag eine Christliche Obrigkeit so vorsichtig seyn als sie immerdar woll/ sie mag es so gut meinen als müglich/ sie mag auch sich äusserst hüten/ damit niemand unrecht geschehe/ noch **Threnen/ derer die leiden**/ verursachet werden: so kan doch bald ein betrüglicher fuchsschwäntzer Ziba das fromme redliche Hertz des hocherleuchten Königs Davids bethören/ daß dem frommen unschuldigen Mephiposeth unrecht geschiehet. Da kan bald ein liebkosender Zungendrescher/ Tertullus, mit prächtigen wohlgesatzten Worten/ **daß wir in grossem Friede leben unter dir/ und viel redlicher Thaten diesem Volck wiederfahren durch deine Fürsichtigkeit/ allertheurester Felix/ das nehmen wir an allewege/ und allenthalben mit aller Danckbarkeit/** einem einen blauen Dunst machen/ und dem unschuldigen Unfall und übel bereiten. Dahero Luther seliger wohl schreibet: **Ist ie ein Stand des lieben Vater unsers/ Vergib uns unser Schuld/ bedürfftig/ so ist es der Stand der Christlichen Obrigkeit.** Wie denn

ן ש *sepire veprib.*

Job. 1, 9. 10.

Gebet ist nötig der Obrigkeit.

Eccles. 4, 1.

2. Sam. 16, 3. Cap. 19, 29.

Actor. 24, 3.

nicht allein Salomon selbsten umb die Göttliche Weißheit so andächtig betete/ im Buch der Weißheit am 9. C. so er der Meister solches Buches ist; Theodosius der Jüngere seinen Hoff also hatte angestellet/ daß er gewisse Stunden zum Gebet/ darzu er sein Hofgesind auch beruffen/ geordnet/ und Theodoricus der Gothen König vor dem Streit auf seinem Angesichte gelegen/ und GOTT umb Glück ersuchete: sondern Baruch befiehlet auch denen Jüden/ als Unterthanen/ sie solten beten für das Leben des Königs Nebucadnezars/ und seines Sohns des Beltsazers/ das ihre Tage auf Erden seyn/ so lange die Tage des Himmels wären/ so würde der HERR ihnen genug und gute Tage schaffen. Absonderlich aber ist das liebe Gebet hochnöhtig Lehrern und Predigern/ damit sie nicht allein mit freudigem Aufthun ihres Mundes/ das Wort GOttes den Zuhörern fürtragen/ viel Nutz schaffen/ und dem Teuffel so herumb gehet und suchet zuverschlingen/ wiederstehen mögen. Ach es ist wohl das erschrecklichste Wort in der gantzen Biebel/ wie es communis Præceptor Germaniæ, Philippus Melanchton dafür gehalten/ daß nach den Bissen/ so unser Heyland/ CHristus JEsus/ dem Judæ dargereicht/ der Teuffel in ihm gefahren. Gehet in dem Gemach da JEsus sitzet/ da Er lehret/ prediget/ und mit allen Fleiß auch des verlohrnen Judæ Seligkeit suchet/ läsßt sich der Teuffel durch seine Boßheit auch finden! Wie solten denn/ wenn heut zu Tage GOttes Wort gelehret wird/ die leidige Höllen Raben/ die bösen Geister sich nicht bemühen/ daß sie den außgesäeten edlen Saamen des Worts GOttes/ auß den Hertzen der Menschen hinwieder reissen könten/ Lucæ am 8. Capitel? Dahero nicht allein alle Kirch-Kinder mit dem alten frommen

Socrates lib. 7. H. E c. 22. Niceph. lib. 14. c. 3. H. E. Sigonius lib. 12. Imper. Occid. ex Salviano Episc p. 206.

Baruch 1, 11. 12.

Gebet nöhtig der Predigern.

Ephes. 6, 19.

Joh. 13, 26.

Luc. 8, 12.

men Ephrem/ wie solches Maximus ein Griechischer Scribent anführet/ wohl zu seufftzen: κύριε ἰησοῦ χριστὲ διάνοιξον ἐμοὶ καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς τῆς καρδίας μου, τοῦ ἀκοῦσαι τῶν λόγων σου καὶ συνιέναι καὶ τὸ θέλημά σου ποιῆσαι. O HERR JEsu CHriste thue mir auff des Hertzens Ohren und Augen dein heiliges Göttliches Wort beydes zu hören und zuverstehen/ und denn auch deinen Göttlichen Willen zu thun/ sondern Lehrer und Prediger mit Furcht ihr hohes Ampt mit Gregorio Nazianzeno angehen/ und ja/ was S. Augustinus so treulich befiehlet/ wohl behertzigen sollen: ut priùs sint oratores, qvàm dictores, **daß sie ehe andächtige Beter zu GOTT seyn/ als Prediger zum Volck**/ ipsa hora jam ut dicant accedens priusqvam exerant proferentem lingvam, ad DEum levent animam sitientem, ut eructent, qvod biberint, vel qvod impleverint, fundant, **und weñ die Stunde herbey komt/ daß ehe sie ihre Zunge zum Reden erheben/ sie zuvor ihre Gnadendurstige Seelen zu GOtt erheben/ heraus zu sagen/ was sie im Geist getruncken/ und auszugiessen was sie eingegossen haben/** daß GOTT geben wolle den werthen Heiligen Geist **der auffthue und niemand zuschliesse/ der zuschliesse und niemand wiederumb aufthue**/ damit gleich wie das Wort GOttes an und vor sich selbsten **ein Wort des Lebens ist**/ Joh. 6. Actor. 5. Philipp. 2. Also es uns auch lebendig mache/ vertreibe den Teuffel/ 2. Cor. 10. Ephes. 6. Thue unsere Augen auf zu bekehren von der Finsterniß zu dem Liecht/ und von der Gewalt des Satans zu GOtt/ Act. 26. Und eben dieses haben wir anietzo auch in acht zu nehmen/ dieweil Euer Liebe bißhero treuer Superintendentens und

Greg Naziãz. orat. 39 in 6. Lumina φρίττω τὴν γλῶσσαν νῦν καὶ διάνοιαν ὅταν περὶ θεοῦ φθέγγωμαι. *Augustin. l. 4. de doctr. Christian. c. XV. col. 77. 78. Tom. IV.*

Apoc. 3, 7.

Joh. 6, 68. Act. 5, 19. Philip 2, 16. 2 Cor. 10, 4. Eph. 6, 17. Actor. 26, 18. Autor imperf. op. in Matth. Hom. 46.

Pfarrer/ zu diesem seinen heiligen Ampt soll investiret werden/ zu welchem Ende wir auch ein solchen Text für uns genommen/ welcher eines andächtigen Christlichen Hertzens-Seufftzer in solchem Fall in sich begreifft. Wollen derentwegen ohne weitern Eingang zum Werck schreiten/ und bitten/ die hochgelobte Dreyfaltigkeit wolle umb CHristi Jesu blutigen Verdienstes willen hierzu reiche Gnade und Segen von oben herab mildiglich verleihen und geben/ Amen.

ΕΞΕΡΓΑΣΙΑ.

So lautet nun des Hertzens-Stoß-Gebetlein/ so ein ieder Christgläubige Seele mit inbrünstiger Andacht bey Investirung Ihres geistlichen Hirtens wiederholen soll also:

Deine Priester laß sich kleiden mit Gerechtigkeit/ und deine Heiligen sich freuen. Wünschet also eine fromme Seele hiermit/ daß Güte und Treue einander begegne/ Gerechtigkeit und Friede sich küsse/ daß Treue auf der Erden wachse/ und Gerechtigkeit vom Himmel schaue/ das ist/ damit es in Choro in der Kirchen/ in Foro auf dem Raht-Hause und bey Regenten/ auch in Toro im gemeinen Hauswesen alles wohlstehn und GOttes Güte möge gespüret werden. Psalm. 85.

Von dem Ersten/ den Zustand der Kirchen belangend/ sagt er: **Deine Priester laß sich kleiden mit Gerechtigkeit.**

keit. Da zweyerley wol in acht zunehmen. I. das Subjectum, dem er etwas wünschet/ uñ vors II. was erwünschet. Von dem I. sagt er/ כהניך Cohanecha, **Deine Priester**; welches von dem כהן Cihen herkömt/ uñ bedeutet in gemein/ einẽ so in einem öffentlichẽ Ampt/ entweder im Stand der Obrigkeit/ oder/ wie es am meisten gebraucht wird/ im Stand der Geistlichẽ GOtt dienet/ wie dahero in dem ersten Verstand/ wenn im 2. B. Sam. 8. gesagt wird: **Die Söhne Davids waren Priester**/ so ist nicht allein aus der Ordnung GOttes bekant/ daß sie mit Opffern/ und andern Levitischen Aufwartungen bey dem Tempel nichts zu schaffen gehabt haben/ dieweil solches schlechter Ding dem Stamm Levi/ ordentlicher weise/ war anvertrauet/ sondern es giebt dieses Wort anietztberührter Stelle/ beydes das Targum, durch das רברבין welches bedeutet die fürnehmsten Bedienten/ die geheime Räht und Fürsten/ wie R. Lev. auch das Ebræische Wort erklärt durch שרים ומושלים principes & gubernatores, durch Fürsten und Regierer/ und R. David Kimchi, 2. Sam. 20, 16. das כהן Cohen übersetzet durch בעל עצה so da heist einen Directorem **oder obersten Raht**/ so wohl auch/ welches das Fürnehmste ist/ der Heilige Geist in 1. Chron. 19. giebt es also: **Die Söhne Davids waren dem Könige zur hand**/ das ist/ Sie waren Fürsten und geheime Räht/ welche dem Herrn Vater die schwere Regierungs-Last hulffen tragen. Allhie aber gestehen wir gerne/ daß durch die Priester/ die Leviten/ auch Lehrer und Prediger verstanden werden/ da nach bekandter Regel der alten Kirchenlehrer wir allhier auch sagen können: daß Res Novi Testamenti verbis Veteris Testamenti describuntur, die Sachen N. Testaments durch die Wort Alten Testaments be-

2. Sam. 8. 18.

כהן Priester.

2. Sam. 20. 16.

1. Par al. 19. 17.

schrieben werden. Können aber denen Papisten keines wegs gestehen/ daß weil im Neuen Testament von den Kirchenlehrern die Prediger hin und her Priester genennet werden/ sie dahero nicht weniger/ als die Priester Alten Testamentes leiblicher Weise müsten opffern/ und auff eine wiewohl unblutige Weise/ in der Meß den HERRN CHristum für die Sünde der Todten und der Lebendigen/ für die Errettung auß dem erdichten Fegfeuer/ da sie solche Messen umb Geld kauffen und verkauffen könten/ GOTT dem himmlischen Vater müsten opffern. Denn daß ich ietzo nicht anführe/ wie im gantzen N. Testament dieses Wort den Predigern nicht absonderlich und allein/ sondern allen gläubigen Christen ins gemein werde zugeschrieben/ welche CHristus JEsus geliebet/ und durch sein Blut gewaschen/ und zu Königen und Priestern gemacht für GOTT und seinem Vater/ Offenbarung am 1. Hat sie erkaufft durch sein Blut GOTT zu Königen und Priestern und wir sein Könige auf Erden/ das ist/ wir sind nicht allein des HERRN in Genetivo, für welche GOTT sorget/ wartet/ sie hertzlich liebet und vertheidiget/ sondern wir sind auch Domini in Nominativo, die wir herrschen/ Krafft des Blutes CHristi JEsu/ über Tod/ Teuffel/ Sünde/ Hölle/ und können/ als das heilige Priesterthum unsers GOttes/ das Lob-Opffer unserer Lippen stets darstellen. Und folget doch hierauß gar nicht/ die Christen werden in gemein Priester genennet: derentwegen müsten sie Krafft des Namens auch leiblicher weise opffern. Daß ich (2.) nicht gedencke/ wie hiemit von denen Papisten dem allertheuersten Verdienst und dem Opffer CHristi JEsu viel werde zu nahe getreten/ in dem eben die heilige Göttliche Schrifft die Unvollkoumen-

Meß-Offer.

Apoc. 1, 6.

Apoc. 5, 10.

2. Petr. 2, 5.
Ose. 14.
Ebr. 13.

ommenheit der Opffer Altes Testamentes hierinnen setzet/ daß sie offt haben müssen wiederholet werden/ zum Heb. 7. Der HErr JEsus aber mit einem Opffer vollendet hat die geheiliget werden in Ewigkeit/ zum Hebr. 10. und demnach/ wenn dieses Opffer solte wiederholet werden/ müste es auch nicht vollkömmlich alles vollendet haben/ ja das Schatten-Werck so durch den Cörper CHristum JEsum ist aufgehoben/ muste noch heut zu Tage in vollem Schwang gehen/ welchs doch der Heilige Geist im angeführten Capitel am fünfften/ 6. 7. 8ten und folgenden Versen klärlich wiederleget. Daß (3) die heiligen Väter ob sie gleich das Wort Priesters gebraucht und in die Kirche eingeführet/ dennoch niemals auf das Papistische Meßhalten es gezogen/ sondern der Affricanische Märterer Cyprianus ziehets dahin/ ut omnes Christiani offerant Deo qvotidianum sacrificium, ordinati à DEO Sacerdotes sanctimoniæ, daß alle uñ iede Christen GOtt täglich opfern als Priester der Heiligung von GOtt geordnet/ uñ Cyrillus sagt: Wir opffern viel besser als vorzeiten. Descendit enim cœlitus non sensibilis ignis, sed ex Patre per Filium Spiritus sanctus illustrans Ecclesiam, denn es ist vom Himmel hernieder gefahren/ nicht ein äusserlich fühlbares und sichtbares Feuer/ sondern von dem Vater/ durch den Sohn/ der Heilige Geist/ so die Kirche erleuchtet/ da opffern wir nun zum süssen Geruch/ unserm GOtt/ virtutes omnigenas Fidem, Spem, Charitatem, Justitiam, Continẽtiam, perpetuas Laudes & alias Virtutes, allerley Tugenden/ den Glauben/ die Hoffnung/ die Liebe/ die Gerechtigkeit/ die Keuschheit/ stetes Lob und andere Tugenden/ etc.

Hebr. 7, 27.
Cap. 9, 28.
Cap. 10, 14.
Col. 2.
Cypr. de unct. Chrismatis p. 516.
Cyrill. lib. 10. contra Julian. part. 6. lib. 10. col. 345. B. C. edit. græc. & latin.

Go

So ist es ja gewiß/ (4) wenn man le auf ein offentliches Opffer in der Kirchen diese Wort des alten Testaments / damit die himmlischen Wohlthaten des Neuen beschrieben sind / wolte und könte dringen / so hat der Heiden-Apostel S. Paulus gantz herrlich uns gezeiget / wie denn Lehrer und Prediger im neuen Testament opfferten. Denn / wenn der Prophet Malach. 1. prophezeyet: Daß vom Auf-gang der Sonnen biß zu ihrem Niedergang solte der Nahme des HERRN herrlich werden unter den Heyden / und Jhme an allen Orden geräuchert / und ein rein Speiß-Opffer geopffert werden / so giebt es S. Paulus zu Röm. 15. daß er soll seyn ein Diener Christi unter die Heyden zu opffern das Evangelium GOttes / auf daß die Heyden ein Opffer werden / GOTT angenehme / geheiliget durch den Heiligen Geist / das ist das herrliche Opffer / so durch und wegen des blutigen Opffers unsers Heilandes Christi JEsu GOTT dem himlischen Vater dargebracht wird / dadurch die Heyden ihre Leiber begeben zum Opffer das da lebendig / heilig und GOTT wohlgefällig ist / welches ist ihr vernünfftiger Gottesdienst / Rom. 12.

Opfer im N. Testament.

Malach. 1, 11.

Rom. 15, 16.

Rom. 12, 1.

Diese nun / so also das Evangelium opffern unter den Heyden nennet Er GOttes Priester. Deine Priester / sagt der Text. GOttes Priester aber werden sie genennet nicht allein umb allgemeiner Ursachen willen / dieweil (a) der Finger GOttes Sie nicht weniger als andere gemacht alles was Sie umb und umb sind / Sie wie Milch gemolcken / und wie Käse lassen gerinnen / ihnen Haut und Fleisch angezogen / mit Bein und Adern Sie zusammen gefüget / Leben und Wohlthat an Jhnen

Prediger sind Gottes Priester.

nen/ wie Job redet am 10. Cap. gethan: Dieweil (b) Sie Christus JEsus nicht weniger als andere teuer erkaufft hat durch sein teures Blut/ dahero sie nicht sollen der Menschen Knechte werden. Sie auch (c) geheiliget durch das Wasser-Bad im Wort / sie annoch erhält und thut ihnen alles guts/ Syr. 50.

(b) Job C: 10, 10, M. 12.

(c) 1. Cor. 7, 23. 1 Cor. 6, 20. Ephes. 5, 26. Syr. 50, 24.

Sind Gottes Priester.

Sondern GOttes Priester werden Sie absonderlich genennet/ Separatione & Vocatione, durch Absonderung uñ Beruff/ dieweil/ gleich wie GOtt den Propheten Jeremiã aussonderte/ ehe deñ er von der Mutter gebohren ward/ Jreem. 1. und Barnabam und Saulum auch abgesondert hatte zu dem Werck/ ehe sie beruffen worden/ Apost. Geschicht am 13: Also annoch der getreue Barmhertzige GOTT/ Krafft seiner Göttlichen Versehung und Regierung/ Lehrer und Prediger außsondert/ ersihet und vorbereitet/ und denn zu seiner bequämen Zeit ordentlicher weise/ darauß sie seine wunderbare Schickung erkennen müssen/ durch die Obrigkeit/ und Einwilligung des Ministerii/ und der Zuhörer/ beruffet/ und sind sie so deñ Göttlichen Beruffs nichts wenigers gewiß/ als die/ so ohne mittelbar von GOtt sind beruffen worden/ immassen S. Paulus von denen Lehrern zu Ephesus/ so doch von Menschen waren beruffen worden/ klärlich sagt: Der Heilige Geist habe sie zu Bischöffen gesetzet / zu weiden die Gemeine/ welche GOtt mit seinen eignen Blut erkaufft habe. Dahero ja niemand renne und lauffe: Niemand nehme ihm selbsten die Ehre/ gleich wie auch Aaron nicht gethan hat/ sondern man erwarte Zeit und Stunde biß GOtt der Allmächtige in seinen Weinberg einen sende oder ausstosse/ wie der Nachdruck des Griechischen Worts/ Matth. 9. es haben will. Niemand practi-

1. Separatione Jerm: 1, 5.

Act: 13, 2.

Act. 20, 28.

Jer. 23, 21. Ebr. 5, 4.

Matth. 9, 38. in Græco

unrechtmeßige Mittel ins Predigambt zu kommen.

practicire seinen Beruff aus durch den Genitivum, daß er sich einvettern und einschwägern wolte. Nicht durch den Dativum, sich zu unterstehen/ mit Gifft/ Gaben und Geschencken die Stimmen zuerkauffen. Nicht durch den Accusativum, daß er andere verunglimpffe/ Ihr ungescholtenes Leben tadele/ bösen Leimuth mache. Nicht durch den Ablativum, daß er mit Schmälerung der Pfarrgüter sich wolte einschmeicheln. Ach wo wollen doch solche Leute immer und ewig Trost hernehmen/ wenn es mit ihnen auch heissen solte/ Johannes in carcere, Johannes im Gefängnis? Wenn sie seyn müssen der Mann/ mit dem iederman im gantzen Land hadert? dem man mit Amos ein neu paar Schue reichet/ mit dem begehren/ gehe weg und fleuch ins Land Juda/ und iß Brod daselbst/ und weissage daselbst/ weissage nicht mehr zu Bethel/ denn es ist des Königes Stifft/ und des Königsreichs Haus/ Amos 7. Sondern man sehe/ daß man durch den Nominativum und Vocativum, durch rechtmäßige Benennung und Beruff in ein so teures und hochgefährliches Ampt trete/ so hat man so denn Göttlicher Gnade sich zugetrösten. Traun/ daß Origenes, der zu seiner Zeit wohl höchstgelehrte Mann/ so in die sechstausend Bücher geschrieben/ und täglich sieben Notarios nechst andern Schreibern mit seinen dictiren ermüdet haben soll/ in so abscheulichen Irrthum gerahten/ und alles im gantzen Alten Testament nur Geistliche weise hab ausgelegt/ dessen Ursach setzet man in gemein/ daß es mit seinen Beruff in das Lehr-Ampt nicht gar zu richtig zugegangen/ und Lutherus seliger spricht: Nunqvam fortunat Deus laborem eorum, qvi non sunt vocati. Et qvan-

Matth. 11, 2. Jer. 15, 10.

Amor: 7, 12 13.

Fulgos. l. 8. c. 7. Egnatius ex Suida.

Hieronym. in ep. ad Theoph. & in Apol. adv. Ruff.

Luth. tom. 4. Jen lat. f. 7 b. in c. 1. Galat.

qvanqvam qvædam salutaria afferant, tamen nihil ædificant. Sic hodie phanatici Spiritus nostri habent verba de Fide in ore, tamen nullum fructum faciunt.

Und eben dieses erkennet auch Matthesius, der da schreibet: Bey denen so nicht zu einem Ampt ordentlich und richtig beruffen sind / sondern sich eingedrungen und eingezwungen haben / ist kein Glück noch Segen. Denn die Straffe bleibet bey denen nicht aussen die sich unordentlicher Weise eindringen. Darumb saget Sirach: Dringe dich nicht in Aempter für GOTT und dem Könige / und begehre nicht Richter zu seyn. Das ist / niemand unterstehe sich / oder masse sich eines Amptes an / oder nehme ihm selbst die Ehre / er sey denn von GOTT beruffen.

Vide Axiom. Eccles. Richteri ax CXXCV. p. 276.

Deine / das ist / GOttes Priester / werden sie genennet zum 2. Donorum concesione, weil sie GOtt mit hierzu nöthigen Gaben sonderlich außrüstet. Manchen beschehret GOtt durch seine Eltern ein gutes Patrimonium, welches er zu seinem Studiren wohl / nützlich und löblich anwendet. Andern ersiehet er gutwillige Patronos die mit Verlegung und Beförderung ihnen stattlich an die Handgehen. Allein dieses alles wär vergebens / wenn nicht / was der berühmte Neapolitanische König Alphonsus von ihm rühmete / qvod natura dederit non obtusum ingenium, memoriam non infirmam, corpus salubre, vitam longiorem ac morbis ferè inoffensam, daß GOTT ihm habe geben nicht einen tummen Verstand / nicht ein schwaches Gedächtniß / sondern einen gesunden Leib / langes Leben / und welches mit vielen Kranckheiten in der Jugend nicht wäre ausgemergelt worden / wie Æneas Sylvius, so hernach Papst worden ist / von ihm schreibet: Auch Lehrer und

G. Priester 2. *Donotum concesione.*

Æn. Sylv. lib. 4 dedictis & factis Alphonsi Neapol. Regis.

Prediger von ihnen rühmen müsten/ daß GOTT im Himmel ihnen Gnade/ Segen und Leben verliehen habe/ daß mit König David annoch mancher armer Gesell/ durch das Studiren er höhet/ aus dem 113. Psalm singen muß:

Psalm. 113.

Ob gleich der Arm muß liegen
Unwerth ein Zeit in Staub und Koht
Für iederman sich biegen/
Traut er nur GOtt/ so hats kein Noht/
Manch arm Kind steht dahinden/
Sucht sein Brod für der Thür/
GOtt weiß es doch zufinden/
Zeuchts aus dem Staub herfür/
Und setzt es an die Seiten
Den Fürsten in dem Land/
Den Fürsten und viel Leuten
Kömmt Heil durch seine Hand.

Und Herr Lutherus seliger führet dieses stattlich aus/ im Sermon/ daß man die Kinder zur Schulen halten soll/ und gedencket/ daß dieses GOttes/ der ein wunderlicher HERR ist/ Handwerck sey/ aus Bettlern Herren zu machen/ beweist dieses aus GOttes Wort/ will man soll ihm die Gesellen/ die das Panem propter Deum für den Thüren singen nicht verachten/ und thut die Vermahnung hinzu: Darumb laß deinen Sohn getrost studiren/ und soll er auch dieweil nach Brod gehen/ so giebstu unserm HERRN GOtt ein feines Höltzlein/ da er dir einen Herrn ausschnitzen kan. Es wird doch

Luth. tom. VI. Germ. VVittel. daß man die Kinder zur Schulē halten/ f. 342. b.

doch dabey bleiben/ daß Dein und Mein Sohn/ das ist/ gemeiner Leute Kinder werden die Welt müssen regieren. Und bald zuvor sagt er: GOtt wil nicht haben/ daß gebohrne Könige/ Fürsten/ Herren und Adel sollen allein regieren und Herren seyn/ Er wil auch seine Bettler darbey haben/ sie dächten sonst/ die Edel-Gebuhrt mache alleine Herren und Regenten/ und nicht GOTT allein. Arme Gesellen regieren.

GOttes Diener werden sie genennet/ (3.) Singulari defensione, dieweil sie GOTT/ wider die grosse menge der Gottlosen noch immerdar beschützet/ damit ihnen wohl nur eine Spinnewebe muß sein eine steinerne/ ja eiserne Maur/ dadurch die Feinde abgejaget/ den frommen Felicem und andere nicht weiter haben verfolgen können. Da muß ein Ausländer/ wenn alle Fürsten/ alle Obristen und alle Leute im gantzen Königreich Juda nicht eines so guter Haar sind/ daß sie sich deß lieben Jeremiæ annehmen wolten/ damit er aus der gegenwertigsten Gefahr des Todes möchte errettet werden/ der Ebimelech der Mohr solches thun/ denn es bleibet bey der Verheissung GOttes/ Jerem. 15. so spricht der HERR: wo du dich zu mir hältest/ so wil ich mich zu dir halten/ und solt mein Prediger bleiben/ und wo du die Frommen sich sondern lehrest von den bösen Leuten/ so soltu mein Lehrer seyn/ und ehe du solltest zu ihnen fallen/ so müssen sie ehe zu dir fallen/ denn ich habe dich wieder diß Volck zur festen ehernen Mauer gemacht/ ob sie wieder dich streiten/ sollen sie dir doch nichts anhaben/ denn ich bin bey dir daß ich dir helffe/ und dich errette/ spricht der HERR. Und dahero hat Richterus in seinen axiomat Ecclesiasticis aus dem Bren-

Gottes Priester sind Pred. 3. *Singularis defensione.*

Jer. 15. 19. 20.

tio, Melanchtone und Strigelio, dieses schöne axioma formiret: Ob gleich GOTT einem iedweden einen sonderlichen Lebens-Lauff bestellet/ so ist doch gewiß/ GOTT erhalte seine Diener/ biß sie ihren Lebens-Lauf vollendet: Dergleichen: ob gleich die Wiedersacher fast unsinnig toben und wüten/ so vermögen sie doch bey denen so in ihren Beruff bleiben/ im geringsten nichts/ ehe die Zeit kömmit. Und bald ferner: Darumb haben auch die Löwen oft der Märtyrer im Platz schmeicheln und ihrer schonen müssen/ das Feuer habe des Polycarpi verschonet/ welchen doch hernach der Tyrann enthäupten lassen/ damit er zuvor sein öffentliches Bekäntnis möchte ablegen/ etc. Gehet/ so spielet und so lieblich gehet GOTT mit den Predigern umb/ daß sie daher billig seine Priester genennet werden/ und sich des trösten können/ ehe ihr Stündlein kömmt/ könne ihnen niemand schaden.

Richter Axiom. Eccles. ax. CXXCIV p. 173. 174. 145.

Gottes Diener 4. weil sie Gott regiret/ *Matth. 10, 19. Marc 13, 11. Luc. 12, 11.*

GOttes Priester sind sie (4) dieweil sie von den Heiligen Geist getrieben/ und in demselben ihr Ampt verrichten und treiben. Wohl tröstet unser Heyland und Erlöser CHristus JEsus seine Jünger bey dem Matth. 10. Sorget nicht/ wie oder was ihr reden sollt/ denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden was ihr reden sollt/ denn ihr seyd es nicht die da reden/ sondern euers Vaters Geist ist es/ der durch euch redet. S. Paulus setzet klar/ wir wären nur Bohtschvfften an CHristus statt/ und GOtt vermahnete durch uns/ 2. Cor. 5. und in der Epistel an die Röm. 15. schreibet er von ihm selbsten: Er dürffte nicht etwas reden/ wo dasselbe nicht CHRISTVS durch ihm würckete. Wie

2. Cor. 5, 20.

Rom. 15, 18.

nun

nun der Heilige Geist durch die Apostel geredet / GOTT durch Sie uns vermahnet: Eben also treibet Er durch das geoffenbarte Wort des Lebens das gantze Predigt-Ampt / welches dahero genennet wird / das Ampt des Heiligen Geistes / 2. Cor. am 6. Daß dahero Lutherus sel. fein sagt: Das wollet nur glauben / das Predigen nicht Menschen Werck ist / denn ich / wiewohl ich ein alter Prediger bin / doch fürcht ich mich / wenn ich predigen soll. Und bald setzet er ferner / wie er sich offt angespeiet / wenn er vom Predigt-Stuhl kommen / und sich angepfuet / daß er so schändlich vom Concept kommen / daß ich gewiß / fähret er fort / daher halte / es sey viel ein ander Ding Predigen / als wir achten / denn unser HERR GOTT offt einem etwas anders eingiebt / es prediget einer viel anders / wenn er hinauff kömt / denn wie ers hat fürgehabt / oder bey sich bedacht / inmassen es S. Augustino auch also gegangen / der mit Verwunderung sein und seiner Zuhörer gantz vom Text abgekommen und auslauffen müssen / damit er nicht gantz stillschweige. Allein wie er sagte / er glaube GOTT habe durch seine Vergessenheit einem Irrenden zu recht helffen wollen: Also kam etliche Tage hernach Firmus ein Kauffmann / fiel für S. Augustin / und den andern auff die Füsse / weinete und bekante / wie die Wort S. Augustini Spieß und Nägel / als die Schrifft redet / in seinem Hertzen gewesen / dardurch er den Manichæischen Schwarm erkennet / also daß alle gegenwertige profundum Dei consilium pro animarum salute admirantes & stupentes glorificaverint sanctum ejus nomen, qvi cum voluerit & unde voluerit & qvomodo voluerit & per nescientes & scientes animarum

2. Cor. 3, 6.

Luth. in Tischred. f. 182. im 22. Loc. vom Predigampt. idē l. d f. 188. b.

Eccles. 12, 11.

Passidon in vita August. c XV Tom 1 Angel in fine col. 869.

marum operetur salutem, sich über die Tieffe des Rahts GOttes/ von der Seelen Seligkeit/ verwundert und entsetzet/ seinen heiligen Nahmen gerühmet / welcher wenn er wil, und woher er wil/und wie er wil der Menschen Seelen Seligkeit durch wissende und Unwissende würcken kan. Wenn man demnach etwan in der Predigt fühlet/ daß man getroffen werde: Ach! so wüte man nicht wider den Stein/ damit man geworffen wird/ sondern sehe auf den Heiligen Geist / der als der Brautwerber CHristi JEsu hiedurch buhlet und freyet umb unsere Seele/ solche dem Ehren Bräutigam CHristo JEsu zuzuführen. Sintemal wie Herr Lutherus sel. schön schreibet/ so sind die Apostel und Prediger eitel Röhren / dadurch CHristus sein Evangelium vom Vater in uns führet und leitet. Darumb wo man höret das Evangelium recht lehren/ oder siehet einen Menschen getaufft werden/ das Sacrament reichen oder empfahen/ oder absolviren/ da kan man künlich sagen: Heute hab ich GOttes Wort oder Werck gesehen/ ja GOTT selbst gehöret/ predigen/ tauffen/ etc. die Zunge/Stimme/ Faust/etc sind wol des Menschen/aber das Wort und Ampt ist eigendlich der Göttlichen Majestät selbsten. Darumb soll es auch also angesehen werden/ als hörte man GOttes Stimme vom Himmel herab schallen/ welcher sich/ wie er bald ferner schreibt/ in das Wort und Sacramenta/ so da sind gleich als seine Larven und Kleid/ verbirget/ iedoch wahrhafftig allda gegenwertig ist/ da wir ihn im dunckeln Wort oder Bilde verhüllet haben allhie/ biß wir ihn dort von Angesicht zu Angesicht sehen und hören werden.

Luth. tom. VII. Jen. c. 14. Joh. f. m. 73. b.

1. Cor. 13.

Diese

Dieses nun soll uns dienen zu unsern hohen Nutz/daß/ weil (1.) Lehrer und Prediger Priester GOttes seyn/ die da opffern das heilige Evangelium / die Leute GOTT zu einem angenehmen Opffer zu bereiten/so sollen auch/ welche in solchem Stand dermaleins treten wollen/von Jugend auff/ ἀπὸ βρέφους von Kindes beinen an/ die heilige Göttliche Schrifft mit fleiß erlernen/ und gleichsam mit der Muttermilch/ die vernünfftige lautere Milch des heiligen Evangelii einsaugen. 2. Tim. 3, 16 1. Pet. 2, 2.

Es sollen (2.) auch die/ welche in diesem hohen Ampt sitzen/ ja das Wort GOttes nicht auf die Seite setzen/ sondern sich stets in demselben üben / darinnen suchen/auf daß sie Christum Jesum finden und andern fürtragen mögen. Joh. 5, 39.

Daß (3.) Sie sich ja der Erbarkeit befleißigen/damit sie untadelich sind/als die Haushaltere GOttes/nicht eigensinnig/nicht zornig/nicht ein Weinsäuffer/ nicht pochen/ etc. sondern ein gutes Zeugniß haben mögen von denen die draussen sind / und scheinen wie Liechter der Welt mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht/ zum Phil. 2. Das ist / wie es Hieronymus gleichsam ausleget: Tanta debet esse scientia & eruditio Pontificis DEI, ut & gressus ejus & motus, & universa vocalia sint. Veritatem mente concipiat & toto eam habitu resonet, ut qvicqvid agit, qvicqvid loqvitur sit doctrina populorum. Absqve tintinuabulis enim diversis coloribus & gemmis floribusq; virtutum, nec sancta ingredi potest nec nomen antistitis possidere. Eines Priesters GOttes Wissenschafft und Kunst soll so groß seyn/ daß auch sein Eingang und Bewegung und alles was er thut/ Stimmen seyn. Mit dem Gemüht soll er die Wahrheit empfahen/ und solche durch alle sein Tit. 1, 7. 1. Tim. 3, 7. Philip. 2, 14. Hieronym. ad Fabiolā de veste sacrdotali In fine Tom 4. f. m 27 B. edit. Basiliens.

Fürnehmen erschallē lassen/ also daß was er thut/ was er redet/ sey eine Lehre des Volcks. Denn ohne die klingenden Schellen/ ohne Edelgestein und mancherley Blumen der Tugenden kan er weder in das Heiligthumb eingehen/ noch aber den Titul eines geistlichen Vorstehers besitzen. 4. So sollen auch Priester/ das ist/ Lehrer und Prediger täglich opffern Gebet/ und Fürbitte/ und Danckſagung für alle Menschen/ daß er mit Onia seine Hände ausrecke und bete für das gantze Volck/ 2. Macc. 15.

1. T. m 2. l. 2. Macc. 15. 12.

Und weil (5.) Lehrer und Prediger GOttes Priester sind/ so solte man sie auch gebührlichen ehrē/ wie Syrach am 7. Cap vermahnet/ und ja Ihr Ampt nicht für ein Hofdiener oder Baurknecht halten Nein/ sagt Lutherus sel. Er ist Gottes Diener und Knecht/ und sein Befehl geht über Herrn und Knecht. Derentwegen schreibt er anderswo/ was rechtschaffene fromme Hertzen sind/ sollen ihre Pfarrherrn und Prediger in allen Ehren halten/ mit aller Demuht und Liebe umb des HErrn Christi und seines Worts willen/ und sie groß achten/ als ein köstlich Geschenck und Kleinod von GOtt gegeben über alle Schätze und Güter. Wer sie aber verachtet/ der wisse/ daß er kein Christ ist/ und den Schatz wieder verlohren hat.

Tom. V. Jen über dē 82. Psf. m, 90. b.

Tom. V. Jen. in c. 7. Matth. f. m. 460. b.

Dieses ist also das erste Wort/ oder das Subjectum von dem der Text redet. Was wüntschet er denn nun den Priestern GOttes/ das ist/ Lehrern und Predigern? Er wünschet daß die Priester Gerechtigkeit anziehen möchten; Deine Priester betet er: laß sich kleiden mit Gerechtigkeit. Sind abermals zwey Wörter wohl zuerklären/

Das Nachwort in der Rede: Kleiden mit Gerechtigkeit.

erklärē/ damit beydes der rechte Verstand der Wort des Heiligen Geistes möge getroffen werden/ und wir auch alsdenn unsern Wunsch gegen dem neuen Herrn Superintendenten desto besser können formiren. Das erste Wort heist **anziehen**/ welches sich zu diesem Handel über alle maß herrlich schickt. Denn wie er diese geistliche verblümte Rede hernimmet von der leiblichen/ iedoch herrlichen Kleidung und schönen Schmuck des Hohenpriesters im Alten Testament: Also wird durch das Wort Anziehn/ Anthun und Bekleiden/ es werde nun entweder im bösen oder im guten gebraucht/ Dreyerley angedeutet. Erstlichen; Copia, **die menge** und der überfluß des Dinges/ so man anziehet. Vor das andere: Sensus, **daß mans auch fühle** und spüre. Vor das dritte: In oculos incursus, **daß es auch andere Leute vumercken**/ tasten/ fühlen und sehen können. Dahero ob gleich mancher in Schmach und Hohn sitzet/ mancher auch in Sünden stecket/ iedoch fühlet er solchen Hohn und Spott auch seine Sünden selbsten nicht/ und es gehet ihm/ wie der weise König Salomon saget/ im 23. Cap. der Sprüchw. **Man schläget mich/ aber es thut mir nicht wehe/ sie klopffen mich/ aber ich fühl es nicht. Wenn wil ich aufwachen/ daß ichs mehr treibe**/ und nimt daher Chrysostomus, der alte fürtreffliche Kirchenlehrer/ seine gewaltige Vermahnung: Mirabile qviddam atqve inauditum dicere audeo, **ich erkühne mich etwas wunderbarliches und unerhörtes zusagen.** Solet mihi nonnunqvam videri, non tantô studiô magna peecata esse vitanda, qvantô parva & vilia. Hæc enim ipsa, qvia parva sunt, desides reddunt, & dum contemnuntur, non potest ad expulsionem eorum animus generosè insurgere, unde citô ex

Anziehē/ Bekleiden/ rc. bedeutet dreyerley.

Prov. 23, 34.

Chrysost. Hom. 87. in Matth. f. 155.

rò ex parvis maxima fiunt, Mich deuchtet offt grosse Sünden wären nicht mit so grossen Fleiß zuverhüten/ als kleine und geringere Denn eben diese/ dieweil sie klein sind/ machen sie die Leute träge und faul/ und in dem sie verachtet werden/ kan das Gemühte sich so edel nud tapffer nicht erheben/ solche auszustossen/ dahero gar geschwind aus dẽn kleinesten die allergrösten Sünden werden. Solches wie er es mit seinen tüchtigen Exempeln/ da auch aus dem/ das an und vor sich keine Sünde ist/ te dennoch wenn der Sachen zu viel geschicht/ die allergreulichsten Sünden darauff folgen können/ es erkläret/ und zu dem Ende allhier nur wird angeführt/ das freylich mancher wohl in Sünden biß über die Ohren stecket/ aber derselbigen Sünden nicht gewahr wird/ vielweniger derer Greuel uud Abscheu fühlet: Also nun wird das Wort Anziehen/ Anthun/ Bekleiden/ gebrauchet/ im Bösen/ wenn man das Böse fühlet/ und solches andern Leuten in die Augen scheinet im 35. Psalm/ Sie müssen mit Schand und Scham gekleidet werden/ die sich wieder mich setzen/ und im 109. Psalm: Meine Widersacher müssen mit Schmach angezogen/ und mit ihrer Schande bedecket werden/ wie mit einem Rock. Da nicht allein bereit vorher stehet/ sie müssen zuschanden werden/ im 26. Vers des 35. Psal. und im 109. Psalm v. 17. Der Fluch muß über ihn kommen/ im 28 Vers: So müssen zuschanden werden/ und demnach dieses/ mit Schand bekleidet werden/ schon ein mehrers mit sich bringet als jenes/ sondern er erkläret es in dem 18. und 19. Vers/ daß er solte anziehen den Fluch wie sein Hembd/ und daß er in sein Inwendiges gehen soll/ wie Wasser/ und wie Oel in sein Geleite. Er müsse

Psalm. 35. 26.

Psalm. 109.

ihm

ihm werden wie ein Kleid/das er anhabe/ und wie ein Gürtel da er sich allewege mit gürtet / imgleichen: Er müsse mit Scham bekleidet werden / wie mit einem Rock/ v. 29. Da ja das Fühlen des Fluchs/ und daß auch andere Leute einen als einen Verfluchten erkennen sollen/ gnug angedeutet wird/ auf das gleich wie dorten das verfluchte Wasser/ wenn es eine Schuldige tranck/ ihr bitter war/ der Bauch davon schwoll/ und die Hüffte verschwand/ und ward ein Fluch unter ihrem Volck/ im 4. B. Mosis 5/27. Also auch allhie den Fluch anziehen heist/ solchen fühlen und von iederman als ein Vermaledeyter geflohen werden. *Num. 5. 27.*

Im Guten Verstand wird diese Art zu reden also gebraucht/ Luc. 24. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben biß ihr angethan werdet mit Krafft aus der Höhe. *Luc. 24. 49.* Welches wie es gründlich zuverstehen der Ausgang bezeuget/ da die lieben Apostel nicht allein (a) sind voll worden des Heiligen Geistes/ (b) gespühret haben des Heiligen Geistes Krafft und die Magnalia DEI herrlich gerühmet/ sondern (c) die Zuhörer an ihnen die getheilten Zungen gesehen/ und sich darüber verwundert. Haben wir so den rechten Verstand des Wörtleins Anziehens/ Bekleidens/ oder Angethan werden/ da zugleich/ das 51. und 52. Capitel Esaiæ können aufgeschlagen werden. *Es. 51. 9. c. 52, 1. Job. 40, 5. Ps. 93*

Das ander Wort daran uns viel gelegen / auff das unser Wuntsch über den Herrn Superintendenten desto hertzlicher und kräfftiger eingerichtet sey/ ist nun auch wohl zu mercken/ in dem er sagt: Deine Priester laß sich kleiden mit Gerechtigkeit. Da durch das Wörtlein Gerechtigkeit / so wir anziehen sollen/ nicht wird verstanden der befleckte Rock des Fleisches/ den wir sollen hassen/ *Gerechtigkeit*

in der

Judæ vers. 23. Esa. 64.

in der Epistel Judæ v. 23 Nicht unsere eigene Gerechtigkeit. Ach die ist wie ein unreines Tuch eines Weibes/ das man Ehrenthalben nicht darff weisen/ oder erklären / da wohl gilt der Spruch S. Bernhards/ Nostra, si qvæ est, humilis Justitia recta forsan sed non pura, nisi fortè nos meliores esse credimus Patribus nostris, qvi non minùs veraciter qvam humiliter, &c. Unsere demühtige Gerechtigkeit / so ie etwa eine Gerechtigkeit ist / mag vielleicht wohl recht seyn/ aber sie ist nicht rein. Wo wir anders uns nicht für besser halten wollen/ als unsere Väter gewesen/ die nicht weniger wahrhafftig/ als demütiglich bekant: Alle ihre Gerechtigkeit sey wie ein beflecktes Tuch. Denn wie kan doch die Gerechtigkeit rein seyn/ da es an Sünden nicht mangeln kan/ rc. Und S. Gregorius, Væ hominum vitæ qvantumvis laudabili, si districtè remota misericordia discutitur. O wehe dem Menschlichen Leben / wenn es auch gleich lobwürdig/ so es scharff / und ohne die Barmhertzigkeit GOttes geurtheilet wird/ und and erswo: Alle unsere Gerechtigkeit wird für GOttes Gerichte für Ungerechtigkeit gerechnet. Dahero S. Paulus ob er gleich unsträfflich gelebet / dennoch dieses sein für der Welt Ehrenkleid für GOttes Angesicht für lauter Koth achtet / und keines weges damit / sondern allein mit der Gerechtigkeit die dem Glauben in Christo JEsu wird zugerechnet/ wil bekleidet seyn / in dem er sagt zum Philipp. am 3. Auff daß ich in ihm erfunden werde/ nicht daß ich habe meine Gerechtigkeit/ die aus dem Gesetz/ sondern die durch den Glauben an Christum kombt/ nemlich die Gerechtigkeit/ die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird.

Bernh. serm. V. de Verbis Esaiæ col. 312. edit. Antverpiens.

Omnis humana justitia, injustitia esse cõvincitur, si districtè judicatur. Gregor. M. lib. 9. Moral. c. XI. Tom. 1, col. 304. D.

Philip. 3. 9.

Dieses

Diese Gerechtigkeit/ nach welcher S. Paulus untadelich war aus dem Gesetze/ mag wohl ein fein sauber Tuch seyn/ sagt Lutherus sel. daß du kein Ehebrecher/ kein Dieb/ kein Mörder bist/ daß du Allmosen giebst/ in deinem Ampt fleißig bist. Solches kan man in der Welt/ und für der Welt rühmen/ und für Sammet/ Seiden und Güldenstück halten. Aber wenns für unserm GOtt und für sein Gericht kömt/ so sprich/ für Dir ist mein bester Sammet ärger denn kein Haderlump/ ja wie S. Paulus wil/ gegen der Gerechtigkeit/ die ich in Christo Jesu habe/ achte ich alle meine Gerechtigkeit für Dreck. Diese Gerechtigkeit nun/ damit Paulus wil bekleidet seyn/ ist die Gerechtigkeit JEsu Christi/ denn er ist uns von GOTT gemacht zur Weißheit/ und zur Gerechtigkeit/ und zur Heiligung. GOTT hat den/ der von keiner Sünde wuste/ für uns zur Sünde gemacht/ auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit GOttes/ oder die Gerechtigkeit so für Ihm gilt/ 2. Cor, 5. Er ist der HErr der unsere Gerechtigkeit ist/ Jerem. 23. von dem sich rühmen alle Zungen und sagen: Im HERRN habe ich Gerechtigkeit und Stärcke/ denn im HERRN werden gerecht aller Same Israel. Da es die Chaldeische Paraphrasis herrlich und wohl auf das מימרא דיי das Wort GOttes/ das ist/ auf den Sohn GOttes den Meßiam unsern Heyland gezogen; hatt/ der breitet den Geren seiner Gerechtigkeit aus/ und bedecket uns damit/ wie Ezech. 16. zulesen. Da breitet ich meinen Geren über dich/ welches S. Bernhard über alle massen schön erkläret: Domine memorabor justitiæ tuæ solius. Ipsa est enim & mea. Nempe factus es mihi tu justitia â Deo. Numqvid mihi verendum,

Luther. in der Haus-Postill am 4. Sontag des Advents

2. Cor. 5, 21.

1. Cor. 1, 30.

Es. 46, 23, 24.

Ezech. 16, 8.

Bernh. serm. 61 super Cantica col. 749. D.

rendum, ne una ambobus sufficiat? Non est pallium breve qvod secundùm prophetam non possit operire duos. Te pariter & me operiet largiter larga & æterna justitia, & in me qvidem operit multitudinem peccatorum, in te autem Domine qvid nisi pietatis thesauros, &c. HERR ich wil erzehlen allein deine Gerechtigkeit. Sintemal dieselbe ist auch mein. Denn du bist mir von GOTT gemacht zur Gerechtigkeit. Hab ich mich denn etwan zu befahrē/ daß diese einige Gerechtigkeit beyden nicht genug sey? Die Decke oder das Kleid ist nach den Propheten nicht so kurtz/ daß es zwey nicht könte decken. Es wird diese herrliche und ewige Gerechtigkeit beedes dich und auch mich bedecken. Und in mir zwar wird dieses Kleid deiner Gerechtigkeit die menge der Sünden/ in dir aber die Schätze der Gütigkeit bedecken.

Esa. 28, 20.

Dieses sind nun die Kleider des Heils/ damit wir angezogen/ und der Rock der Gerechtigkeit/ damit wir bekleidet und beerden/ das ist/ befinden uns an der Seelen wohl/ wie eine Braut in ihrem Geschmeide/ Esaiæ 61. Diß sind die herrlichen Feyer-Kleider/ welche dem Josua an statt der unreinen Kleider/ damit er angethan war/ gegeben wurden/ Zachar. 3. Das weise Kleid der Gerechtigkeit/ welches/ wer es behält/ selig ist. Krafft welchen Kleides wir in Christo JEsu vollkommen sind/ zum Coloss. am 2. daß wir herrlich seyn und nicht haben einen Flecken oder Runtzel/ oder des etwas/ zum Ephes. 5. Denn durch diesen JEsum wird verkündiget die Vergebung der Sünden/ daß/ wer an Ihn gläubet/ der ist gerecht/ Apost. Besch am 15. So gerecht von dem Tage an/ da er glaubet an Christum JEsum/ als Christus JEsus selbst

Esa. 61, 10.

Zach. 3, 3. 5.
Apoc. 3, 11. c. 7. 9. 14. c. 16. 15.
Coloss. 2, 10.
Ephes. 5, 27.

Act. 13, 38. 39.

selbst ist / wie S. Hieronymus redet/ denn sie haben beede/ wie gesagt/ nur eine Gerechtigkeit. Einer an und vor sich selbsten/ der andere aber/ eben dieselbe so ihm/ gleich wie auch Abraham und allen Gläubigen/ zugerechnet wird. Dahero die Chaldeische Paraphrasis die Gerechtigkeit/ so wir anziehen sollen in unsern Psal. nennet/ Lebusche Pirkan, die Kleider der Erlösung/ und Justinus der teure Märterer ruffet aus: O dulcem permutationem! ô imperveſtigabile artificium, ô beneficia omnem expectationem superantia! ut iniqvitas qvidem multorum in justo uno abscondatur; Justitia autem unius faciat, ut multi injusti pro justis habeantur. O der lieblichen und holdseligen Verwechslung! O des unerforschlichen Kunststückleins! O der trefflichen gantz unverhofften Wohlthaten! daß vieler Ungerechtigkeit in einem Gerechten sollen abgethan und verborgen worden: Eines eintzigen Gerechtigkeit aber machen soll/ daß viel Ungerechte für Gerechten sollen gehalten werden. *Justinus Mart. in Epist. ad Diognes.*

Diese Gerechtigkeit nun ziehn wir geistlicher weise nicht allein an/ für dem Gerichte GOttes wieder alle Anklage des Gesetzes und des Teuffels wohl zu bestehen / und prangen darinnen mit diesem inwendigen Schmuck/ mit eiteln köstlichem Golde / im 45. Psalm; Sondern solche Gerechtigkeit JEsu CHristi reget sich auch in uns / daß wir derer selben unaußsprechliche Süßigkeit empfinden / nnd Krafft dieser Kleider des Heils/ auch in Gerechtigkeit / und Liebe gegen den Nechsten einhergehn/ unser Fleisch sampt den Begierden und Lüsten creutzigen/ und uns GOTT allein ergeben. Also daß weil uns CHristi JEsu Gerechtigkeit geschencket und zugerechnet wird / wir das Gesetze / wie die falschen *Psal. 45, 10.* *Gal. 5, 24.*

schen Werck-Lehrer wieder S. Paulum stürmen / keines weges aufheben / sondern es vielmehr bestätigen / daß wir nun erneuret / in dem Heiligen Geist / angezogen mit CHristo JEsu / auch gute Werck thun können / im Stand guter Werck uns finden lassen / und in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die GOtt gefällig / ihm dienen unser lebenlang / Luc. 1 Wie solches auch gewaltig schön S. Ambrosius, der alte fromme Meyländische Bischoff in acht genommen / und dahero schreibt: Sanguis Christi purpura est, qvi inficit Sanctorum animas, non solum colore resplendens, sed etiam potestate, qvia reges facit & meliores reges, qvibus regnum donat æternum. Das Wort CHristi ist der rechte Purpur / welches die Seelen der Heiligen färbet / so da nicht allein wegen seiner Farbe herrlich glänzet / sondern auch wegen seiner Krafft und Macht. Denn es machet Könige / die da herrschen über Sünd / Tod / Teufel / und zwar die allerbesten Könige / weil es ihnen ein ewiges Reich giebt. Und S. Augustin schreibet recht / wir wurden Thäter des Gesetzes / nicht daß die Rechtfertigung den Thätern folge / sondern daß die Rechtfertigung vor den Thätern hergehe / und wir so dann die Gerechtigkeit würckten / und gute Wercke thäten / welche GOtt in uns krönete. Also daß unsere Papisten uns allzu Unrecht thun / in dem sie dürffen schreien / wir hieben alle gute Werck auf / da doch der Gerechtigkeit JEsu CHristi / als dem alleredlesten gutẽ Baum / unsere eigene Gerechtigkeit / als die Frucht stets folget uñ folgen soll / ob gleich sie nicht beede zu der Rechtfertigung eines armen Sünders für GOtt erfodert werden / so wenig als die Hitze des Feuers / so von den Glantz des Feuers natürlicher weise ungeschieden ist / erfordert wird zu dem / daß

Tit. 3, 8.
Luc. 1, 75.
Ambros. serm. 17. in Psal. 118. Tom. 4. p. 546.
Augustin. de Spir. & Lit. 26. vid. Dedicat. in Tom. 1. Justini Martyris. â Johanne Lango institutã p. 16. ex qvo hæc.

daß ich erleuchtet sehen könne/ ob gleich dieser Glantz des Feuers ohne die Hitze nicht ist.

Und auß dieser zugerechneter Gerechtigkeit folget nun/ daß Lehrer und Prediger 1. sind den Teuffeln und allen höllischen Pforten schrecklich. Es bleibet wohl bey dem was der teure Rüstzeug Lutherus sagt: Prædicare nihil aliud est, qvâm derivare in se furorem totius inferni & Satanæ: deinde omnium Sanctorum in mundo & omnem potentiam mundi. Est autem periculosissimum vitæ genus tot dentibus Satanæ se objicere, das ist/ GOttes Wort predigen/ ist nicht anders/ als das Wüten der gantzen Hölle und des Teuffels: darnach aller Scheinheiligen in der Welt/ und alle Macht der Welt auf sich laden. Das ist aber ja eine gar sehr hochgefährliche Art zu leben/ sich so viel Zähnen des Teufels fürwerffen/ und in den Rachen der Höllen hinein wagen. Sie würden nun Lehrer und Prediger tausendmal erliegen/ bevoraus weil sie auch Menschen sind/ und humanum qvod est, â se alienum putare haud possint, sich von dem was menschlich nicht befreyet befinden/ der HERR findet auch Thorheit an seinem Boten/ Hiob. 4/ und der Hohepriester muste zu erst für seine eigene Sünde/ und denn erst für des Volcks opffern/ wo nicht die Unschuld JEsu CHristi sie bedeckete/ und Sie in diesen Kleidern des Heils/ und in diesem Rock der Gerechtigkeit/ wären γενόμενοι φοβεροὶ τοῖς διαβόλοις, denen Teuffeln erschrecklich werden/ tanqvam leones flammam spirantes, wie Löwen die lauter Feuer sprüeten/ als Chrysostomus, wiewol bey einer andern Gelegenheit/ so aber auf diesen Zweck auch hinauslaufft/ redet. Da ist die Braut CHristi JEsu nicht allein

Luth. Tom. 3. Jen. latin in c. 40. Esa. f. 372.

Lehrer den Teuffeln schrecklich.

Hiob. 4, 18.

Ebr. 9, 7.

Ebr. 5, 3.

Chrys. hom. 45 ad pop. Antioch

Cant. 6, 3. lein schön wie Thirza/ lieblich wie Jerusalem/ das ist:
Sie ist angenehm und GOttes Wohlgefallen in Christo Je-
Rom. 5, 1. su/ in dem Sie Friede mit GOTT hat/ sondern auch er-
schrecklich wie die Heers-Spitzen/ im Hohenlied am 6. C.
Das ist/ streitet wieder die bösen Geister/ die arge Welt/ und
Eph. 6, 10. 11. das sündliche Fleisch durch die Krafft GOttes im Glauben
1. Joh. 4, 5. 5. ritterlich/ überwindet und verjaget/ daß sie fliehen mit
Gal. 5, 17. 24. Schrecken. Und ist gewiß/ schreibet Lutherus seliger/
Jac. 4, 7. eben wie der Teuffel Christum nicht ansehen darff/
Luth. Haus-Postill Sō-mer-Theil 1. Predigt an Ostern. p. 10. edit. Sterniana sondern fliehen muß/ also muß er für einen Christen auch fliehen der glaubet/ das ist/ der mit der Gerechtigkeit JEsu Christi bekleidet. Hieraus folget nun

Zum 2. Daß Ihr Ampt kräfftig gehet/ Ihre Wort sind Spieß und Nägel/ geschrieben durch die Meister der Versamlung/ im Prediger am 12. Sintemal eines solchē
Eccles. 12, 11. Predigers oder Christen Zung ist der Sprengwedel/
Luth. denselben duncket er in des HErrn Christi Rosinfarben Blut/ uñ besprenget damit das Volck/ das ist/ er predigt ihnen das Evangelium das also lautet; Das Christus Vergebung der Sünden erworben habe durch sein teuer Blut. Dadurch/ wie Herr Lutherus seliger
Luther. tom. 1. Witteb. germ. in c. 1. 1. Petr. f. 486. anderswo redet/ wir inwendig im Geist und Gewissen geheiliget und gereiniget seyn von allen Sünden/ daß wir nun rechte GOttes Diener sind/ rein beedes an Seel und Leib. Denn es ist dieses Kleid nicht etwa eine schabichte Mönchs-Kutte/ darinnen sich doch so viel/ als in ein ander Heiligthumb nehen und begraben lassen/ die die Motten und Würme durch fressen. Es ist nicht ein todes Werck henget etwa allda nur wie eine Farbe/ die äusserlich ihren Schein der Wand mittheilet/ inwendig aber nichts würcket/

oder

oder das Leben giebt. Ach nein! sondern wie ein taugliches Kleid/ wenn es angezogen wird/ den Leib erwärmet: Also auch die Gerechtigkeit JEsu CHristi ergrieffen/ in und durch den wahren seligmachenden Glauben/ der sich in das teure blutige Verdienst JEsu CHristi gantz hüllet/ und mit jenem bekehrten Soldaten saget: **Ich wil mich in das Blut-Fähnlein JEsu CHristi einwickeln/ und wieder den Erbfeind meiner Seligkeit verbergen/** erwärmet Leib und Seele/ daß sie brennen von Liebe gegen GOtt und guten Wercken gegen dem Nechsten. **Denn CHristus/** sagt Lutherus sel. **ist ein lebend/ thätig/ fruchtbar Wesen/ das ruhet nicht/ es würcket ohn unterlaß/ wo es ist/** Daher S. Paulus spricht: **Die Liebe CHristi dringet uns/** da beydes das Wörtlein συνέχει, und das Wort welches der Syrische Interpres brauchet/ nachdencklich seyn. Denn wie dieses Syrische Wort in Ebreischer Sprache/ Jud. 16. gebraucht wird von den zerplagen/ damit Delila den Simson trieb/ daß er ihr sein gantz Hertz offenbarete: auch in der Syrischen von den unnachläßlichen Anhalten der Lydiæ/ damit sie Paulum zwang bey ihr zu herbergen/ Act. 16. **Von den Zwingen des Knechtes/** so durch die Predigt des heiligen Evangelii/ welche da ist eine Krafft GOttes selig zu machen/ Rom. 1. **die Gäste zur Mahlzeit nöhtigte/** Luc. 14. Also ist bekant/ daß bey den Griechischen Rednern das συνέχον genennet wird/ worinnen der Safft und die Krafft einer gantzen Rede bestehet: bey denen Philosophis aber und denen Medicis oder Aertzten ist τὸ συνέχον oder συνεκτικὸν αἴτιον das jenige/ welches in sich **die natürliche Würckung/ oder die Krafft und Stärcke begreifft/ etwas zu zwingen und zu treiben.** Dahero

Titig p. 71. edit. recent.

Luth. Kirchē-Postill Dom. 3. Adv. fol. 47. edit. Stern.

2. Cor. 5, 14.

Jud. 16, 16.

אלץ

Act. 16, 16.

Rom. 1, 15.

Luc. 14, 23.

Vide Fab. l. 3. c. 11. Cic. d. Fato.

das συνέχειν heist/einem bange machen/ innerliches stetes Antreiben fühlen/ damit das jenige ersaget werde/ darnach man Verlangen trägt/ Luc. 12. Phil. 1. Also/ daß wenn Paulus saget/ **die Liebe Christi dringet uns**/ er so viel sagen wil: Die Liebe JEsu Christi/ damit er uns geliebet hat/ und sich für uns zur Versöhnung gegeben/ hält uns gleichsam als bestricket in den Schrancken der Liebe/ treibet und reitzet uns darinnen stets zulauffen/ daß wir/ die wir wissen/ Jesus sey für uns gestorben/ und wir mit Jhm/ numehro auch nicht der Welt/ sondern Christo JEsu der für uns gestorben/ und aufferstanden ist/ leben/ und dahero stets das Ambt eines Evangelischen Predigers treulich ausrichten/ und nicht achten/ ob wir auch zu viel thäten. **Denn thun wir zu viel/ so thun wirs GOTT/ sind wir mäßig/ so sind wir Euch mäßig.** Und nicht allein treibet es uns dazu/ sondern giebt auch Krafft und Vermögen/ daß die/ so durch Christum JEsum Gerecht seyn/ des Fleisches Geschäffte tödten/ GOTT nach den innerlichen Menschen dienen/ und unsträfflichen leben können/ wie schon dargethan/ darinnen auch des Gesetzes und des Evangelii Unterscheid unter andern begriffen ist.

Luc. 12, 50. Phil. 23, 23.

2. Cor. 5, 13.

Hierauff folget nun 3. Daß die Priester GOttes werden ein Fürbild der Heerde Christi JEsu/ und mit ihren Exempeln viel reitzen zum Guten/ 2. Cor. 9. davon bereits gehandelt ist.

1. Petr. 5, 3. 2. Cor. 9, 2.

So ist demnach eines frommen Christlichen Hertzens Ampt bey Einweihung uñ Investirung seines Pfarrers oder Superintendentis/ daß es von Hertzen seufftze: **Ach GOtt laß deine Priester/ und diesen unsern Seelsorger/ Predigern und Pfarrern sich anziehen mit Gerechtigkeit/**

Wunsch der Zuhörer.

das

das ist/ GHERR JEsu CHriste/ der Du den allerbittersten Tod/ Pein und Marter gelitten hast/ und bist aufgefahren über alle Himmel/ und hast Dich gesetzet zu der Rechten GOttes/ damit du Lehrer und Prediger senden mögest; Ach ziehe an mit den Kleidern des Heils/ und mit dem Rock deiner Gerechtigkeit/ mit der Gerechtigkeit deines teuren/ werthen/ blutigen Verdienstes/ unsern Lehrer/ der uns ietzo fürgestellet und von deiner Hand gesendet wird. Breite den Geren deiner unaussprechlichen Barmhertzigkeit/ und deiner ewigen Gerechtigkeit über Ihn mächtiglich aus/ damit er eingehüllet in das allerteuerste blutige Verdienst/ Angst/ Noht und Schmertzen deines Todes und teuren Wunden/ lebe/ und nicht allein mit S. Bernhard sage: Mea hæc sunt, pro me faciunt, mihi apponuntur, alles dieses/ das ist/ die heilige Geburt/ das unschuldige Leben JEsu CHristi ist mein/ mir dienen sie/ mir werden sie zugeeignet und dargelegt: Sondern auch in seinen Hertzen allezeit fühle und erkenne die Krafft deiner Aufferstehung/ die Süßigkeit deines teuren Blutes/ und sich dahero mit freudigen gläubigen Hertzen rühme/ daß er in Dir habe Gerechtigkeit und Stärcke/ und es fehle ihm/ wie S. Bernhard redet/ am Verdienst nicht/ so lange als es deinen teuren Wunden nicht fehle/ daß sie von Barmhertzigkeit nicht überfliessen solten/ damit auch andere spüren und sehen/ wie Er in der Krafft GOttes einhergehe/ und sey erschrecklich/ wie die Heer-Spitzen allen höllischen Pforten/ solche zu vertreiben/ duncke seine Zunge in dein teures Blut/ besprenge damit die Hertzen der Zuhörer/ sie zu reinigen/ und zu bekehren von der Finsternis zum Licht/ von der Gewalt des Satans zu GOTT/ zu empfahen Vergebung der Sünden/

Ephes. 4.

Bernh. serm. 3. in natali Dom. col. 56.

Psal. 3, 10.

Esa. 45, 24.

Bernh. serm. 61 in Cant. col. 1758

und

Actor. 26, 18. 1. Petr. 5, 3. Tit. 2, 5. 1. Cor. 11, 1.

und das Erbe sambt denen die geheiliget werden durch den Glauben an dich / auch als ein guter Kämpffer CHristi / in Heiligkeit und Gerechtigkeit lebe / sey ein Fürbild der Heerde / und könte mit S. Paulo sagen: Seyd meine Nachfolger / gleich wie ich CHristi.

Dieses soll ietzo unsers Hertzen Wunsch seyn / damit Ihr sämptlich euren Superintendenten / GOTT dem Allmächtigen hertzlich sollet anbefehlen / und wenn wir dieses wüntschen / auch durch den wahren seligmachenden Glauben erhalten / was könten wir doch seligers / nützlichers und erbaulichers wünschen? Denn ist er bedecket mit der Gerechtigkeit CHristi JEsu / so ist er tausendmal mehr versichert für allem übel / als etwan dorten war Vulpianus der hochgelahrte Mann / welchen Keyser Alexander Severus mit seinem Käyserlichen Mantel bedeckte / damit die aufrührischen Soldaten ihn nicht möchten oder könten beschädigen. Da lasse denn den Teuffel wüten / Mosen und das Gesetze klagen / das eigene blöde Fleisch / wancken / zappeln und zagen. An der Gerechtigkeit CHristi JEsu / damit er angezogen ist / werden sie keinen Mangel noch Tadel finden. Ist er angethan mit den Kleidern des Heils / und mit dem Rock der Gerechtigkeit / so ist er gewiß ausgerüstet mit Krafft aus der Höhe / und seine Waffen sind mächtig für GOTT zu bestreiten alle Befestungen / so sich wieder GOtt auflehnen / Ist er bekleidet mit der Unschuld CHristi JEsu / so wird auch GOtt seinen Geist und Krafft zum Wort geben / daß es mächtiglich hindurch dringe / viel Leute zu bekehren / er auch unsträfflich wandeln / und die Gemeine GOttes reichlich noch weiter / wie biß anhero durch Gottes Gnade löblich geschehen / erbauen möge. Dieses ist das erste: Folget nun das andere Stück:

Zwingerus. vol. 3. Theatr. Vitæ hum. f. 749.

2. Cor. 10. 4.

II. Von

II.

Von dem Andern sagt er: Und deine Heiligen laß sich freuen. Setzet also hierinnen den herrlichen Nutz des heiligen Evangelii/ und des Predig-Ampts / daß es heilig mache/ und Freude erwecke. Heilig aber werden genennet nicht nur etwa die Leviten/ wie es R. David Kimchi aus dem R. Arama in seinem commentario, wie auch Aben Esra es erklären. Nein dieser Verstand ist zu enge nach jüdischer Art gefasset: sondern heilig wird genennet die Christliche Kirche ingemein/ und denn eine iedwedere gläubige Seele insonderheit. Da schreibet S. Paulus an die Heiligen zu Rom/ an die Heiligen zu Ephesus/ zu Corinthus/ etc. und vermahnet alle und iede / daß Sie als die Heiligen GOttes und Geliebte anziehen sollen hertzliches Erbarmen/ Demuht/ Sanfftmuht. Und S. Augustin der hochberühmte Hipponesische Bischoff schreibet schön / non est superbia elati, sed Confessio non ingrati, dicere se sanctum. Es ist nicht eine Hoffart eines Aufgeblasenen / sondern eine Bekäntniß eines nicht Undanckbaren/ sich heilig nennen. Fähret darauff fort/ daß so man sagen wolte / man wäre vor sich heilig/ so wäre es eine Hoffart: Wann man aber ein Glied CHristi JEsu ist/ und wolte nicht sagen / daß man heilig wäre/ so wäre man gegen der Gnaden CHristi JEsu undanckbar. Imò & habere Te agnosce & ex Te nihil habere, ut nec superbus sis, nec ingratus. Dic DEO Tuo, Sanctus sum, quia sanctificasti me, quia accepi, non quia habui, &c. Ja erkenne / daß du die Heiligkeit habest/ und habest doch nichts in geringsten von dir selber / damit du weder hoffertig noch aber auch undanckbar seyest/

Heilig.
Rom 1, 7.
1. Cor. 1. 2.
2. Cor. 1, 1.
Gal. 3.
Phil. 1, 1.
Col. 3, 12.
August. in Psal. 85. Tom. 8. col. 939. in verba: Custodi animam meam, quia sanctus sum.

seyest: Sage zu deinem GOTT/ Ich bin heilig/ dieweil du mich durch das Wort und die heilige Sacramenta/ wie bald folget/ geheiliget hast/ dieweil ichs empfangen/ nicht aber gehabt habe/etc. Werden demnach die Gläubigen heilig genennet/ nicht allein (1.) Separatione, wegen der Absonderung/ durch den Göttlichen Beruff von der Welt/ Johan. am 17. Nicht allein (2.) Dei intentione, weil sie GOtt beruffen hat zur Heiligung/ 1. Thess. 4. und daß im Stand guter Wercke sie sich sollen finden lassen/ und demnach mit S. Augustino täglich beten: Utinam nihil aliud agerem, qvàm me illi redderē, cui me maxime debeo, adeoqve fierem Suave, ut Horatius ait, mancipium Domino. Ach wolte/ und abermal sage ich/ wolte GOTT/ daß ich doch nichts thäte/ nichts fürnehme oder verrichten möchte/ als daß ich mich deme wiedergebe/ der mich nicht allein erschaffen/ sondern da ich durch die Sünde Leib und Seel in die Tieffe Hölle hatte verlohren/ er mich wieder durch sein teures Blut erkaufft und erworben hat/ und sonsten auch so viel unzehliche Wohlthaten mir erzeiget/ auch tausendfältiges Unglück/ da wohl Leib und Seel auf einmal hätte bleiben können/ von mir abgewendet hat/ und würde daher nunmehro ein lieblicher Sclav und Leibeigener/ meines HERRN Christi JEsu/ und ließ mir es doch alles gefallen was ihm gefallen thäte/ auch mich nach seinen Willen allein richtete. Heilig werden sie genennet/ nicht allein (3.) Mediorum sanctitate, dieweil die Mittel dadurch sie zum ewigen Leben erbauet werden heilig sind. Heilig ist ja GOttes Wort/ dadurch der Heilige Geist Sie erleuchtet/ und davon sagt Christus beym Johan. am 17. Heiliger Vater/ heilige Sie in der Wahr-

Gläubige sind heilig.

Joh. 17.
2. Tim. 1. 9.
1. Thess. 4. 7.
Tit. 3. 8.

Augustin. de Qvantit. anima Tom. 1.

Johan. 17.

Wahrheit / dein Wort ist die Wahrheit Heilig sind ja die heiligen Sacramenta/ da wir in der heiligen Tauffe CHristum JEsum anziehen/ aus Kindern deß Zorns werden Kinder der Gnaden/ aus Kindern der Verdamniß / Kinder der Versöhnung/ wie der alte fromme Beda redet. In dem hochwürdigen Abendmahl werden wir mit dem allerheiligsten Leib gespeiset / und mit dem theuren Blut CHRISTI JESU getränckt / und empfahen es/ εἰς ἐφόδιον ζωῆς αἰωνίου καὶ εἰς ἐυπρόσδεκτον ἀπολογίαν ἐπὶ τοῦ φοβερ- οῦ βήματος. zu der Reise-Kost in das ewige Leben/ und zur angenehmen Schutz-Rede für dem erschrecklichen Richter-Stuhl GOttes. Sondern Heilig werden Sie genennet für allen (1.) Imputatione, dieweil der Heilige GOttes im 16. Psalm/ der Allerheiligste Dan. am 9. das heilige Kind GOttes / Apostel Besch. am 4. ist ihnen von GOTT gemacht/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung und zur Erlösung/ 1. Cor. 1. das ist/ CHristi JEsu Heiligkeit ihnen zugerechnet wird/ wie schon bey dem Wort Gerechtigkeit ist angeführet/ und dahero/ wunderschön S. Augustin schreibet: Non est superbia elati, sed confessio non ingrati *dicere se sanctum.* Si dixeris te sanctum *esse ex Te*, superbus es: rursus fidelis in Christô & membrum Christi, si te non dixeris sanctum, ingratus es. Sich für heilig rühmen ist nicht eine Hoffart eines aufgeblasenen Stöltzlings/ sondern eine Bekäntniß eines nicht Undanckbaren. So du dich für dich und aus dir wirst für heilig rühmen/ so bistu ein aufgeblasener stoltzer Mensch. Hinwiederumb so du bist gläubig an Christum/ und ein Gliedmas Christi/ und rühmest dich doch nicht heilig/ so bistu ein undanckbarer Kucktuck. Und

Gal. 3.

vid. Chemnit. par. 2. loc. cōm. de justificat. ubi hæc Basil. ex horologio Ecclesiast laudat.

Psal. 16. 10. Actor. 2, 27. Dan. 9, 24. Act. 4, 27.

Fromme Christen sind heilig *imputando*, daß ihnen CHristi Gerechtigkeit zugerechnet.

1. Cor. 1, 30. August. in Psal. 85. Tom. 8. col. 939. D. col. 940 A. B.

bald schreibet er ferner: *Dic DEO Tuo sanctus sum*, quia sanctificasti me, quia accepi, non quia habui, quia tu dedisti non quia ego merui. Sage zu deinem GOTT ich bin heilig/ dieweil du mich geheiliget hast/ dieweil ich sie empfangen/ und nicht gehabt habe/ dieweil du sie mir geschencket/ nicht daß ich sie verdienet: Setzet darauff auch alsobald den rechten Grund unserer Heiligkeit/ welcher nicht in uns/ sondern in Christo bestehet/ iedoch warhafftig uns zugerechnet und zugeeignet wird/ und sagt: denn so alle Getauffete/ und die an Christum JEsum glauben/ in der Taufe JEsum Christum haben angezogen/ Gal. 3. und sind Gliedmassen Christi JEsu worden/ & dicunt se sanctos nõ esse, capiti ipsi faciunt injuriam, und sagen doch/ sie wären nicht heilig/ so würden sie dem Haupte eine unehre anthun. Welches denn mit der Grund-Sprache des Heiligen Geistes allhie auch fein stimmet/ so da setzet das Wort חסידים Chasidim, welches genommen wird nicht activè, wie Mercerus in Lex. Pagnini meinet/ und bedeutet den der nicht dem scharffen Recht nach mit einem verfehret/ und aus Milde und Güte mit Wolthaten andere gleich überschwemmet: sondern auch pasivè, und zeiget den/ an welchen grosse unverdiente Gnade und Güte bewiesen wird/ und daher ein Heiliger GOttes ist/ mit dem GOTT zart umbgehe/ all das Seinige an Ihn aus bloß unverdienter Gnaden wende/ damit er ihn in unaußsprechlicher Freude ewig bey sich haben möge/ wie denn S. Augustin in vorhergeführeter Stelle/ die Erklärung uns fein zeigt. Denn da führet er an den 86. Psalm v. 2. Custodi animam meam qvoniam sanctus sum, und sagt nicht allein: Ergo dicat unusqvisqve Christianus, imò dicat totum corpus Christi, clamet-

חסידים

clamet ubique patiens tribulationes, diversas tentationes & *scandala innumerabilia dicat:* Custodi animam meam quia sanctus sum, So sage demnach ein iedweder Christ/ ja es sage der gantze Leib CHristi/ es ruffe überall der so Trübsal uñ manchfaltige Versuchung uñ unzehlich ärgerniß leidet: Bewahre meine Seele/ denn ich bin heilig/ und weiset in dem schon angeführten herrlich/ woher diese Heiligkeit rühre/ und worinn sie bestehe/ und beschleust: Jam vide ubi sis & de capite tuo dignitatem cape, So sihe nun/ wo du bist/ und deine Hoheit nimm her von deinem Haupte. Und also wird dieses Wort insonderheit gebraucht im 32. Psalm/ da der חסיד Chasid, der Heilige bittet umb Vergebung der Sünde/ daher werden alle Heiligen dich bitten/ zur rechten Zeit/ darumb wenn grosse Wasserfluhten kommen werden sie nicht an dieselbe gelangen. Da durch die Heilige verstanden wird ein iedweder Christ/ so durch die Tauffe geheiliget worden/ wie es Hieronymus erklärt/ und schon gnug dargethan wird/ daß/ weil er umb Vergebung der Sünde bittet/ Proqva orabit: pro venia peccatorum, sagt S. Augustinus/ daß er an und für sich selbsten nicht heilig sey/ sondern seine Heiligkeit in eines andern Heiligkeit bestehe.

Col. 940. B.

August. Tom. 8. in Psal. 31; col. 1. 9. 7. D.

Fürs Andere/ so sind fromme Christen heilig/ und werden auch heilig genennt/ inchoativè, dieweil sie/ kraft des teuren Blutes JEsu CHristi/ sich wapnen mit dem Sinn ihres Heylandes/ streiten wider alle Höllen-Pforten/ lassen sich im Stand guter Wercke finden/ und als die lebendigen Steine bauen sie sich zum geistlichen Hause/ zum heiligen Priesterthumb zu opffern geistliche Opffer die GOTT angenehm sind durch JEsum Christum.

Fromme Christen heilig 2. *Inchoando* sägen an heilig zu seyn.

1. Petr. 4. 1.
Tit. 3.
1. Petr. 2. 5.

Und ob gleich dieses alles in vieler Schwachheit allhie zugehet/ und es wohl bleibt bey dem Außspruch des Heiligen Geistes: HERR/ für Dir ist kein Lebendiger gerecht/ und S. Augustini Regel: Profectò qui de die in diem adhuc renovatur, nondum est totus renovatus, & in quantum nondum est renovatus, in tantum adhuc in vetustate est. Da fürwahr der jenige/ so noch von Tag zu Tag erneuert wird/ der ist noch nicht gantz erneuert. Und so fern er noch nicht gantz erneuert/ so fern ist er noch unter den alten Menschen. Jedoch so ist an denen die in Christo JEsu sind nichts Verdammliches/ zum Röm. 8. Und werden solche Schwachheiten ihnen umb des HERRN Gerechtigkeit willen nicht zugerechnet. Von diesen Heiligen nun sagt der Text: daß sie sich freuen sollen. Deine Heiligen laß sich freuen. Redet nicht von der Welt-Freude/ denn die ist toll/ Pred. 2. Die vergafft sich etwa an Reichthum/ von welchen der gelehrte Seneca wohl schreibet; Quid miraris? qvid stupes omnes mundi hujus divitias? Pompa est. Ostenduntur istæ res, non possidentur, & dum placent, transeunt, Was verwunderstu dich/ und entsetzest dich über die Reichthümer dieser Welt. Es ist nur ein Gepräng. Diese Sachen werden nur / wie in einer Comœdien gewiesen/ nicht aber besessen/ und in dem sie gefallen/ gehen sie fürüber. Sie lachet etwa an weltliche Ehre und Hoheit/ davon Ambrosius der fromme Seeligē Bischoff spricht: In momento cuncta ista prætereunt, & sæpe honor seculi abiit, anteqvam venit. Es gefällt ihr etwa Gesundheit/ Tägliches Außkommē/ gute Freunde/ ꝛc. Welches zwar herrliche und gute Gaben sind; Allein auf solche ist nicht zu pochen/ es gehet/ sagt Lutherus

Psal. 143. 2.

Augustin. l. 2. de peccat. meritis & remiss. c. 7. T. 7. col. 694. C

Eph. 4, 22. 23.

Rom. 8, 1.

Welt freuet sich 1. über Reichthum.

Eccles. 2, 2.

Senec. ep. 119. 256.

2. über Hoheit

Ambros. l. 4. in Luc. 6. 4.

2. Gesundh. u. Wolergehē

therus sel. nur halb zu/ halb heulen und halb singen/ es lacht sich übel/ wenn man weinet / denn hiebey bleibet immer die Furcht und das Schrecken. Wenn demnach der Text sagt: Deine Heiligen laß sich freuen / so redet er de gaudio spirituali, von der geistlichen Freude/ welche sich erhebt durch und über dem Wort GOttes/ so die Seele erqvicket / im 19. Psalm / ist des Hertzens Freude und Trost/ Jerem. 15. ist Geist und Leben/ Johan. 6. Und daher/ vivificat audientem, sicut testatur Petrus ad Christum dicens, quò ibimus? uerba vitæ habes, macht es/ schreibet der Autor. Op. imperf. in Matth. lebendig den/ der es höret/ wie Petrus bezeugt/ in dem er zu Christo sagt: Wo sollen wir hingehen? Du hast Wort des Lebens. Brandte demnach für Liebe und Freude das Hertz der beeden Emaunitischen Jünger / als der HERR JEsus ihnen die Schrifft auslegte. Lutherus sel. schreibet fein über dem 117. Psalm. Und ob gleich das Wort Gottes nach dem Verstand auszugründen wäre/ (als nicht ist) so ists doch der Tugend und Krafft halber grundloß/ und macht immer neu und frischer Hertz / erqvicket/ labet/ tröstet/ stärcket ohn unterlaß. Es entstehet solche Freude über der Betrachtung der himmlischen unaußsprechlichen Wohlthaten/ so uns JEsus Christus durch sein Blut und Tod erworben / durch seine Aufferstehung/ Himmelfahrt und Sitzen zur Rechten der Majestät GOttes mächtiglich durch das Wort und heiligen Sacramenta mittheilet/ uns zu Kindern und Erben GOttes / und zu seinen Mit-Erben machet / also/ daß wir versiegelt mit dem Heiligen Geist / welcher ist das Pfand unsers Erbs zu unser Erlösung / daß wir sein Eigenthumb würden

Luth. in c. 47. Genes. Tom. XI. VVit f. CXCVI. a.

Geistl. Freude aus dem Wort Got.

Psal. 19, 8. Jer. 15, 16. Joh. 6, 63. Autor Imperf. op. in Matth. qvod sub nomine Chrysostomi circumfertur, hom. 46 Luc. 24. Luther. tom. 5. Jen. in Ps. 117. f 147.

2. Aus den Wohlthaten Christi.

Ephes. 1, 13.

wirden zu Lob seiner Herrligkeit gewiß sind der Gnaden Gottes / der Vergebung der Sünden und ewigen Seligkeit / ruffen dahero mit Freuden / Abba lieber Vater / ja wir freuen uns der Trübsal / dieweil wir wissen / daß Trübsal bringe Gedult Gedult bringe Erfahrung / Erfahrung bringe Hoffnung / Hoffnung aber lasse nicht zu schanden werden / denn die Liebe GOttes ist ausgegossen in unsere Hertzen / also / daß wir schon hie den Vorschmack haben / des ewigen Lebens / welches ist Freude und Friede im Heiligen Geist / so beydes der Heilige Geist in uns auch wircket. Wir freuen uns auch wider den Tod und in dem Tod / dieweil wir wissen / daß der Tod ist ein freudiges Hingehen aus dem Creutz in die Freude / aus der Noht in den Trost / aus der Angst in die Erqvickung / aus dem Sterben in das Leben / aus den Glauben in das freudige Schauen / ein Bang von den dürfftigen Menschen zu den Auserwehleten / von den Sündern zu den Berechten / von den Sterblichen zu den Unsterblichen / von der irrdischen Creatur zu GOTT dem himmlischen Vater. Von dieser Freude schreibet recht S. Bernhard:

Rom. 8. Gal. 4.

Rom. 5, 3. & 5.

Rom. 14,

3. über den Tod.

Illud est verum gaudium & summum gaudium, qvod non de Creatura sed Creatore concipitur, & qvod cùm possederis nemo tollet à te. Cui aliunde comparata omnis jucunditas mœror est, omnis svavitas dolor, omne dulce amarum, omne decorum, fœdum, Omne postremò qvod delectari potest molestum est. Das ist erst die wahre Freude / und die höchste Freude / die man empfindet nicht über ein Geschöpffe / sondern über dem Schöpffer / und welche Freude niemand von dir reisen kan. Welcher Freude / so man vergleichet alles was

Bernh. Ep. 114. col. 868.

lieblich /

lieblich/so ist es lauter Trauren; alles was holdselig/ so ist es lauter Schmertzē; alles was süsse/so ists lauter Bitterkeit; alles was zierlich/ ist garstig/ und alles was endlichen erlustigen kan/ ist beschwerlich. Wenn demnach ein gläubiger Christ bey Investirung seines Superintendens und Pfarrers wünschet/ daß die Heiligen GOttes sich mögen freuen/so wünschet er/daß GOTT zum Pflantzen und Begiessen des neuen Pfarrers/ das Gedeyen mildiglich geben wolle/ damit sein Wort durchdringe/ nicht eines auf die Erden falle/sondern durch die Krafft GOttes alles was sich dawieder auflleget/zerbreche/zerstöre/ und bey denen die durch das Blut JEsu CHristi geheiliget sind/ wahren Trost/ Leben/ Friede/ Freude und Ewige Seligkeit wircke/ damit beydes Lehrer und Prediger/ und denn die Zuhörer erbauet in GOTT/ Freudig vor dem Angesicht des allgemeinen Richters der Lebendigen und der Todten/ dermaleins erscheinen mögen. Gehet das soll euer Ampt heut seyn/ damit euer Herr Superintendens/mit der Gerechtigkeit CHristi JEsu bekleidet/ für GOTT wohl bestehe/ allen Höllischen Pforten erschrecklich erscheine/ noch lange lebe/ und tägliche Besserung fühle/das liebe Wort GOttes ferner recht theile/ Fried und Freud in euch erwecke/ auf daß Ihr auch mitten in dem Tod getrost und freudig singen möget:

1. Cor. 3.
Ebr. 4, 12.
1. Sam 3, 19.
2 Cor. 10,
2. Tim. 2, 15.

Wie bin ich doch so hertzlich froh/
Daß mein Schatz ist das A und O/
Der Anfang und das Ende/
Er wird mich doch zu seinem Preiß

Aufnehmen in das Paradeiß/
Des klopff ich in die Hände.
Amen/ Amen/
Komm du schöne
Freuden-Krone/
Bleib nicht lange/
Deiner wart ich mit Verlangen.

* * *

Folget nun

Der Actus Investituræ für dem Altar. Denn nach dem mit Singen man auffgehört/ und Herr D. Hülsemann unten auff der niedrigsten Stuffen stunde/ wendete sich D. Weller für dem Altar gegen Ihm und die gantze Gemeine/ mit folgender Rede.

GEliebte in dem HERRN Christo JEsu/ Wachen ist ein gefährliches Ampt/ dieweil man denen Wächtern für allen Dingen nachschleichet/ sie zu hintergehen/ damit denn bey dem gantzen Hauffen

Hauffen könne eingebrochen/ gestohlen/ gemordet und getödtet werden. Lehrer und Prediger sind Wächter und sollen wachen/ nicht nur etwa für dem Leib/ sondern für die Seele/ dermaleins deswegen schwere Rechenschafft am gestrengen Gericht GOttes/ zu geben/ zum Hebr. 13. Deswegen heist es: Du, Menschen-Kind / Ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel/ du solt aus meinem Mund das Wort hören/ und sie von meinetwegen warnen. Wenn ich dem Gottlosen sage / du must des Todes sterben/ und du warnest ihn nicht/ uñ sagests ihm nicht/ damit sich der Gottlose für seinen gottlosen Wesen hütte/ auf daß er lebendig bleibe/ so wird der Gottlose sterben/ aber sein Blut wil ich von deiner Hand fordern. Dahero jener alte Kirchenlehrer wohl saget/ daß so viel Seelen / würde ein iedweder Prediger dermaleins zuverantworten haben/ so viel er würde haben Zuhörer nnd Kirchen-Kinder. Ach! was könte wohl gefährlicher erdacht/ mühsamer und elender erfunden werden! Lehrer und Prediger müssen am Weinberge GOttes arbeiten/ und werden dahero denen dreschenden Ochsen verglichen. Was könte wohl sein arbeitsamer! Lehrer und Prediger müssen des Teuffels Reich angreiffen/ und sich desselben tausend Listen und Gewalt entgegen setzen/ sind dahero ein Fluch in der Welt/ und Fegopffer aller Leute. Was könte wohl seyn geplagter und verachter! daß demnach S. Augustinus der hochberühmte Hiponesische Bischoff sich nicht entfärbet zu setzen: Nihil est apud Deum miserius & tristius & damnabilius, nihil etiam in hac vita & maximè hoc tempore difficilius, laboriosius, periculosius Episcopi aut Presbyteri officio, Nichts sey für GOTT elender

Ebr. 13, 17.

Ezech. 3, 17. 18.

Matth. 20, v. 2.
1 Cor. 9, 9.
1. Tim. 5, 18.

1. Cor. 4, 13.

August. ep 148. ad Valer. col. 686. b.

und trauerlicher und verdamlicher/ desgleichen nichts sey in diesem Leben / bevorauß zu dieser Zeit / schwerer/ mühsamer und gefährlicher/ als das Ampt eines Bischoffs oder Lehrers. Chrysostomus, der hochberedte Griechische Kirchenlehrer darff nicht allein kühnlich schreiben: non arbitror inter sacerdotes multos esse, qvi salvi fiant, sed multò plures, qvi pereant, Ich halte nicht dafür/ daß viel Priester selig werden / sondern daß derer vielmehr verdammet werden / thut auch dessen Ursache alsbald hinzu: sondern setzet zuvorher über das 20. Cap. S. Johannis/ wenn er anführt/ man solle Lehrer und Prediger hochhalten/ sie lieben und ehren/ weil sie wachten für unsere Seele/ so thut er hinzu: Tu enim rem tuam curas, qvam si benè ordinâris, nulla tibi alia solicitudo impendet. Sacerdos si vitam disposuerit, tuam autem non diligenter curaverit, cum impiis in Gehennam detrudetur, & non nunqvam, non propriis actionibus, sed nostris damnatur, nisi omnia, qvæ ad se spectant efficiat. Cùm igitur periculi magnitudinem, videatis, multâ eos benevolentià proseqvamini, &c. Du bist bekümmert umb das Deinige / welches so du es wohl anstellest / so liegt dir keine andere Sorge auf dem Halse. Ein Priester wenn er sein Leben wohl bestellet/ aber für das Deinige nicht fleißig sorget/ so wird er in die Hölle gestossen/ und bißweilen verdammet/ nicht wegen seiner eigenen Handlung/ sondern wegen unserer/ wo er nicht alles/ was seines Amptes ist verrichtet. Dieweil ihr denn die Grösse der Gefahr sehet/ so seyd desto gütiger gegen sie. S. Bernhard klaget sich nicht allein an/ daß da er seine eigene Seele nicht gnug bewahren konte/ er doch die Cur anderer

Chrys. homil. 2. in Act. Apost. Tom. 3 Op. Parisiis edit. col. 140 C, D.

Idem in c. 20. Joh. hom. 85. fol. 106. B. edit. dictæ.

anderer Seelen noch dazu auf sich genommen. (Ego loci hujus occasione meipsum reprehendere soleo, qvod animarum susceperim curam, qvi meam non sufficerem custodire,) sondern führet an/ welches wohl ohne Hertzens Threnen kein Christlicher Prediger erwegen kan: Si stillantem in cruce Christi sangvinem collegissem essetqve penes me repositus in vase vitreo, qvod & portari sæpius oporteret, qvid animi habiturus essem in discrimine tanto? Wenn ich Christi JEsu Blut unter dem Stam des Creutzes/ so herunter getröpffelt/ hätte aufgefangen/ und dasselbe wäre bey mir verwahret/ in einem zerbrechlichen gläsern Gefäß/ welches doch sehr offt müste fortgetragen werden: was meinestu wie mein Hertz denn stehen würde/ damit ich Christi JEsu Blut nicht möchte vergiessen? Und setzet darauff/ wie dieser himmlischer Schatz ihme sey vertrauet/ und führe ihn doch in vasis fictilibus, qvibus multô plura qvàm vitreis imminere pericula videantur, in irrdischen Gefäsen/ und welche vielmehrerer Gefahr/ als die gläsernen unterworffen seyn/ seufftzet und ruffet auch zu vorher aus: Qvid ego infelix, qvo me vertam, si tantum thesaurum, si pretiosum depositum illud, qvod sibi Christus sangvine proprio pretiosius judicavit, contigerit negligentius custodire? Was soll ich unseliger Mann machen/ wenn ich diesen so grossen Schatz/ diese so teure Beylage/ welche Christus höher geachtet/ als sein eigen Blut/ wolte unfleißig bewahren! Da doch mercator non insipiens (ipsa utique Sapientia) sangvinem illum pro eo dedit, der nicht unweise Kauffmann (denn er ist ja die Weißheit selbsten) sein Blut für diesen gegeben. Herr Lutherus sel. setzet

Bernh. serm. XXX. in Cant. col. 658. E.

Bernh. serm. 3. de Adventu Domini col. 9.

Luth. in der Kirchēpostill am 23 Sontag Trin. f. 408 am ende dieser Predig.

nicht allein/ daß so hoch der Himmel über der Erden ist/ so gefährlich uñ schwer sey diß Ampt gegen dem Weltlichen oder Keyserlichem Regiment/ wiewohl dieses auch gefährlich lat sey: Führet nicht allein die Gefahr an/ daß Predigen nicht anders sey als das Wüten und Toben der leidigen Teuffel und der gantzen Hölle/ ja alles dessen/ was irrdisch weiß und groß ist auf sich laden/ wie in der Predigt gedacht/ sondern in der Vorrede der Kirchen-Postill des Sommer-Theils/ bejammert er/ wie nunmehr/ da die Welt die reine Wahrheit und alles umbsonst habe/ und nichts dazu gebe/ sie wolle ungestrafft seyn/ und den Pfarrer oder Prediger mit sich zum zum Teuffel haben. Denn welcher Pfarrherr oder Prediger nicht straffe die Sünde/ der müsse mit fremden Sünden zum Teuffel fahren/ wenn er gleich seiner eigen Sünde halben (so ihm vergeben sind in Christo) ein Kind der Seligkeit wäre. Sehet solcher schrecklicher Gefahr sind Lehrer und Prediger unterworffen/ daß dahero Lutherus sel. anderswo sagt/ wenn er etwa gewust hätte/ was Gefahr/ Mühe und Verachtung das Predig-Ampt auf sich hätte/ er würde sich nimmermehr haben darzu gebrauchē lassen. Aber hiebey bleibet es noch nicht/ sondern Lehrer und Prediger müssen auch/ wie gesagt/ arbeiten/ und mit fleiß darauf sehen/

2. Tim. 2, 15. daß sie ja das Wort GOttes recht theilen/ halten ob dem Wort das gewiß ist/ und lehren könne/ auff daß

Tit. 1, 9. sie mächtig seyn zu ermahnen durch die heilsame Lehre/ und zu straffen die Wiedersprecher. Das ist/ wie es

Chrysost. tom. 2, ap. Hom. 8. ex cap. 4. Matt col. 206. l. K. Edit. Paris. Chrysostomus erkläret: Sacerdos singulorum mores & actus & conversationem debet indiscere, ut qvale qvibusqve medicamentum necessarium fuerit, submministret, cui

con-

cõsolationẽ, cõsolationẽ: cui increpationẽ, increpationẽ. Das ist: Ein Priester muß erlernen aller und jeder Sitten/ Thun und Fürnehmen/ Handel und Wandel/ damit er wisse/ was vor eine nöhtige Artzney er einem jedweden soll darreichen/ den Trost dem/ der Trosts von nöhten: die Straffe und das Schelten dem/ welcher des Straffens würdig. Je gefährlicher nun aber/ je mühsamer und elender dieses Ampt ist/ je angenehmer ist es GOTT im Himmel/ je heilsamer ist es denen Menschen auff Erden. Denn da ist nihil beatius, sagt S. Augustinus, apud Deum, si eo modo militetur, qvo Imperator noster jubet, nichts seligers für GOtt/ wenn man also streitet/ wie unser Keyser es befiehlet: Nichts nöhtigers ist auff Erden als das Predigampt. Denn lieget nicht alles an dem Erkäntniß Christi JEsu; ohne welchem kein ander Heil/ auch kein ander Nahme den Menschen gegeben ist/ darinnen sie sollen selig werden/ Actor. 4. Und dieses ist das ewige Leben/ daß sie dich/ daß Du allein wahrer GOtt bist/ und den Du gesandt hast/ JEsum Christum/ erkennen/ Johann am 17. Allein durch das heilige Predigtampt gibt GOtt Erkäntniß des Heils/ die da ist in Vergebung der Sünden/ Luc. 1. Da thut Paulus die Augen der Heyden auf/ daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Liecht/ und von der Gewalt des Satans zu GOtt/ zu empfahen Vergebung der Sünden und das Erbe/ sampt denen die geheiliget werden durch den Glauben an Christum/ Apost. Gesch. am 26. Ob kan Timotheus selig machen sich und die/ welche ihn hören/ 1. Timoth. 4. Petrus saget Cornelio Worte/ dadurch er und sein gantzes Haus selig worden/ Apost. Gesch.

Augustinus p. 148. ad Valer.

Act. 4, 12.

Joh. 17. 3.

Luc. 1. 77.

Actor. 26, 18.

1. Tim. 4, 16.

Act. 11, 14.

Gesch. am 11. Der Glaube ist die Hand/ dadurch wir alle und iede Wohlthaten/ das Heil und Leben zuergreiffen/ in CHristo JEsu. Denn welche an Jhn glauben/ denen giebt er Macht GOttes Kinder zu werden durch den Glauben an Jhn/ Johan. am). Aber der Glaube kömmt aus der Predigt/ das Predigen aber kömmt aus dem Wort GOttes/ zum Röm am 10. Cap. Daß dahero Chrysostomus nicht allein über alle maß die Hoheit des heiligen Predigampts herrlich weiß außzustreichen/ sondern auch setzet: in sania enim manifestaria, despicere tantum illum Principatum sine *qvo neqve salutis, neqve promissorum bonorum compotes fieri possumus*, das sey eine Sonnenklare Tohrheit/ verachten wollen diese Hoheit/ ohne welche weder der Seligkeit/ noch aber der verheissenen Gütter wir könten fähig werden. Denn niemand in das Reich GOttes eingehet/ der nicht durch Wasser und Geist wieder gebohren ist/ und wer nicht isset das Fleisch des HERRN und trincket sein Blut/ der werde beraubet des ewigen Lebens: Dieses aber alles werde anders nicht qvàm per sacrosanctas, illas manus, manus inqvam sacerdotũ, als durch diese heilige Hände/ die Hände der Priester/ verrichtet/ qvî fiet ut citra illarum opem aut Gehennæ ignem evitare qvis possit, aut repositæ in cœlo coronæ præmia assequi, Wie solt es denn geschehen/ daß ohne derselbigen Hilff iemand entweder dem höllischen Feuer entgehe/ oder aber die Belohnung der beygelegten Kron könte erlangen? Wenn demnach GOTT der HERR treue Arbeiter in seinem Weinberg sendet/ so wäre es fast wohl zu wünschen/ daß solche Mathusalems Alter erlebeten. Allein hie heist es auch/ Du lässt die

Joh. 1,

Rom. 10, 17.

Chrysost. lib. 3. de Sacerdotio, col. 9. E. F. G. Tom. V. Edit. Paris.

die Menschen sterben/ und sprichst/ kommt wieder ihr Menschen Kinder/ im 90. Psalm. Da muß S. Petrus die Hütten seines Leibes ablegen: Sanct Paulus befindet ἀπόκριμα τοῦ θανάτου die Antwort des Todes bey sich selbsten/ da seufftzet der teure Wundersmann Elias und viel Creutzträger Christi mit Ihm: Es ist genug. So nimm nun HERR meine Seele/ ich bin nicht besser denn meine Väter. Inmassen GOTT der HERR auch einen solchen teuren Kistzeug dieser Kirchen für diesem bescheret/ nemlich den weyland/ Hoch-Wohl Ehrwürdigen/ Groß-Achtbarn und Hochgelahrten Herrn Christian Langen/ der heiligen Schrifft Doctorem und berühmten Professorem Publ. Canonicum zu Meissen/ Churfürstl. Sächs. Consistorii allhie Assessorem, und derer Kirchen und Schulen in dieser Stadt/ wie auch in denen Eingezirckten treu-gewesenen Superintendentem, nunmehr seligen/ von dessen fürtrefflichen Gaben und herrlichem Verdienst/ so er der Kirchen GOttes/ und insonderheit einer löblichen Universitet alhier/ und dieser gantzen Gemeine geleistet/ zu reden weder die Zeit leidet/ noch unser Zweck es ietzo erfordert. Aber GOtt hat nach seinen unerforschlichen Raht solchen zu sich durch den zeitlichen Tod/ nunmehr für drey Jahren/ gefordert/ ihn in die ewige Freude aufgenommen/ und euch hierdurch in Betrübniß/ Trauren und Sorgfalt gesetzet. Allein Er betrübet zwar/ erfreuet aber hinwieder/ Er verwundet/ heilet aber auch: Der HERR/ der seine Gemeine nicht seyn läst wie Schafe ohne Hirten/ hat auch dieser Gemeine andächtiges öffentliches Gebet in Gnaden erhöret/ und wie sie durch fleißige Vorsorge eines E. Rahts als unstreitbaren Patronorum der Kirchen und Schulen allhie/

Pſal. 90, 3. 2. Pet 1, 14. 2. Cor. 1, 9. 1. Reg. 19, 4. Num. 27, 17.

biß auf diese Stunde mit tüchtigen und wohlqvalificirten Personen versehen worden/ dafür billig GOTT Lob und Danck zu sagen und zu bitten/ daß er solche fleißige Auffsicht mit zeitlichen und ewigen Wolergehen ersetzen wolle: Also hat Er auch/ als der Arbeiter in seinem Weinberg sendet/ ihnen dieses mal bey Erwehlung des Inspectoris und Auffsehern aller Geistlichen Kirchen- und Schulbedienten/ und was dieser Inspection anhängig/ väterlich eingegeben/ einmühtig zu schliessen/ Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ unserm gnädigsten Herrn/ den Hoch-Wohl-Ehrwürdigen/ Groß-Achtbarn und Hochgelahrten Herrn JOHANNEM HÜLSEMANNUM, der Heiligen Schrifft hochberühmten Doctorem, und Professorem Publicum, so wohl des Chur- und Fürstl. Sächs. Consistorii allhie Assessorem, Probsten zu Zeitz/ Domherrn zu Meissen und Naumburg/ euern biß anhero in dieser Kirchen nunmehro über das vierzehende Jahr treufleißigen Pastorem und Pfarrern/ unterthänigst fürzuschlagen/ und zu bitten/ ihn zu solchem hohen Ampt zu confirmirn/ und die Inspection der Eingepfarrten auffzutragen. Als nun höchstgedachter S. Churfürstl. Durchl. die herrliche Gaben/ so GOTT in dieses Subjectum mit so milder Hand geleget/ und die guten Meriten so Kirchen/ Universitäten und Schulen/ in der werthen Christenheit erzeigt worden/ wolbekant; so hat es mit recommendiren aus dero Obern Consistorio keiner Mühe bedurfft/ sondern Sie hat gantz gnädigst geschlossen/ mich zu dem Ende die öffentliche Investirung zu verrichten abgesendet/ uñ was dero gnädigster Will und ernste Meinung sey/ soll Euer Liebe aus Verlesung der gnädigsten Confirmation selbsten vernehmen.

Hier

Hier reichte D. Weller die Confirmation Herrn M. Meyern/ Diacono der Kirchen zu S. Niclas/ der auch solche laut für der gantzen Gemeine abgelesen/ und nach Verlesung derselben/ fieng der Ober-Hof-Prediger wieder an zu reden:

Hierauß haben Euer Christliche Liebe vernommen/ was Seiner Churfürstl. Durchl. gnädigst beliebt. Und demnach/ Herr D. Johann Hülsemann ihr stehet allhier für GOTT/ und werdet gedencken (1.) daß Euch hiemit die Verantwortung aller derer Seelen allhie wird aufgetragen/ die Betrübten zu trösten/ die boßhafftigen Sünder zu straffen/ die Schwachen aufzurichten/ die Irrenden wieder zu recht zu bringen/ und in Glaubens-Sachen zu informiren/ und zwar nach den rechten Verstand des heiligen Wortes GOttes/ wie es in den Propheticschen und Apostolischen Schrifften Altes und Neues Testamentes verfasset/ und in der ungeänderten Augspurgischen Confession/ welche Anno 1530. dem Römischen Keyser Carolo V. Glorwürdigsten Andenckens/ ist überreichet worden/ in derselben Apologia, Articulis Scmalcaldicis, grossen und kleinen Catechismis Lutheri, der Formula Concordiæ, inspecie sic dictâ, begriffen/ auch dahin mit ernst sehen wollet/ daß von denen Pastoribus, Diaconis, Kirchen und Schulbedienten/ beydes hie/ und in der gantzen Diœces gantz kein anderes gelehret/ fürgebracht/ noch Neuerung in der Lehre/ und der gewöhnlichen Kirchen Art zu reden müchte eingeführet/ sondern die Ehre JEsu Christi/ die Erbauung der Gemeine/ so Christus JEsus/ der Ertz-Hirt unserer Seelen/ mit seinem teuren Blut erworben/ Fried und Einigkeit

1. Pet. 5, 4. Act. 20, 28. Epheſ. 5, 4. 1. Tim. 3, 6.

geſuchet/ auch alles was ärgerlich/ was denen Chriſten nicht gezimet/ was da macht/ daß man den Läſterern ins Maul fallen kan/ abgeſchaffet werde.

Ihr werdet Euch allezeit erinnern/ (2.) wie hoch der Chriſtlichen Kirchen daran gelegen/ daß gute Diſciplin darinnen gehalten/ freche muhtwillige Sünder geſtrafft/ die Churfürſtl. Sächſ. Kirchen-Ordnung/ und Synodal-Decret wol beobachtet werde. Dahero/ wenn von Euren Euch anbefohlenen Lehrern und Predigern in Kirchen und Schulen in Gewiſſens-Fällen und andern Ampts-Verrichtungen Raht eingeholet wird/ ſie mit Glimpff informiren/ wo es nöthig/ an das Conſiſtorium verweiſen. Aus eignen Gutachten aber wieder höchſtgedachte Kirchen-Ordnung nichts neues einführen oder einführen laſſen/ inmaſſen Ihr hiermit/ ſo wohl als andere/ an das löbliche Conſiſtorium allhie/ und das Ober-Conſiſtorium zu Dreßden/ verwieſen ſeyn ſollt.

1. Cor. 16, 3. 4. 2. Cor. 8.

Ihr werdet Euch (3.) alle Predigt-Stüle/ Altar/ Taufſteine/ Hoſpital und Lazareth anbefohlen ſeyn laſſen/ damit alles in allen erbar und richtig zugehen möge/ wie denn ich hiezu in ſpecie und abſonderlich bin inſtruiret/ Euch ſolches/ deſſen allen gebührlich anzunehmen/ aufzutragen/ weil auch S. Paulus der Heyden Apoſtel nicht für ſich allein und mit den Geiſtlichen hierinnen wolte handeln/ ſondern etliche von der Gemeine dazu nam/ damit nicht allein Moſes und Aaron das Geiſt- und Weltliche Regiment wohl einſtimmen möchte/ ſondern auch verhütet werde/ daß nicht iemand übel nachreden möge/ und drauf geſehen/ daß es alles red'lich hergehe nicht allein für dem HERRN/ ſondern auch für den Menſchen.

2. Cor. 8, 20. 21.

So

So wisset Ihr (4.) durch GOttes Gnade aus GOttes Wort/ wie alle Seelen der Obrigkeit unterthan seyn sollen/ werdet dahero höchstgedachter Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ Unsern Gnädigsten Herrn/ unterthänigsten Gehorsam leisten/ Sie mit Dero Churfürstl. Haus in Euer andächtiges Gebet zu Haus und in der Kirchen täglichen einschliessen/ und weil ein E. Raht allhie Euch nicht allein nunmehr für 14. Jahren zum Pastore dieser Kirchen von der löblichen Universität Wittenberg anhero hat vocirt/ biß anhero allen geneigten Willen erzeigt/ und unsern gnädigsten Herrn zu Eurer Beförderung/ Euch einmühtiglich zum Superintenden/ unterthänigst verbeten/ als werdet Ihr solches mit Danck erkennen/ und Ihnen/ als Euren Collatoribus, Patronis, und vielfältigen Gutthätern allen gebührlichen Respect/ nebenst andächtiger Fürbitte zu GOTT/ daß Er Sie in ihrer hochtragenden Ampts-Last väterlichen regiere/ und gnädiglich erhalte/ zuerweisen/ andere zuermahnen/ daß sie gehorsam uud ehrerbietig sich gegen sie in allen erzeigen/ und Euch sonsten gegen männiglich Freundlich/ Friedlich/ Sittsam/ Erbar/ Lehrhafftig/ Trostreich/ Christlich und Gottselig zuverhalten wissen.

Wollet Ihr nun diesen allen durch die Gnade Christi JEsu und Beywohnung des Heiligen Geistes gebührlich und schuldigster massen nachkommen/ so werdet Ihr solches für der Hochgelobten Dreyfaltigkeit/ und dieser gantzen Volckreichen Gemeine mit einem kräfftigen Ja-Wort bestetigen.

Als nun solches geschehen/ legete der Ober-Hof-Prediger seine Hand auf Herrn D. Hülsemann/

manni / so dar nieder kniete / Haupt / und sprach:

Weil denn Wohl Ehrwürdiger Herr Superintendens Ihr mit einem Ja / getreulich dem Fürgesagten nachzukommen / bestetiget / als nehme Ich die Seele dieser gantzen grossen Gemeine / so CHristo JEsu sein teures Blut gekostet / lege und binde Sie zu Eurer Verantwortung auf Eure Seele / befehle auf gnädigsten und sonderbaren Befehl S. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / meines gnädigsten Herrens / Euch die Cantzeln / Altar / Tauffsteine / Kirchen und Schulen / wie auch Hospitalen und Lazareten zu Eurer Auffsicht / und erkläre euch im Nahmen GOttes des Vaters / GOttes des Sohnes / und GOttes des Heiligen Geistes / für einen Superintendenten und Inspectorn dieser gantzen Diœces, und weise euch hiermit auch offentlich in dieses Euch anbefohlene hohes Ampt gebührlich ein. O HERR hilff: O HERR laß alles wohl gelingen.

Weil denn der Herr Superintendens diese hohe Ampts-Last / welche & angelicis Spiritibus reverenda, auch den Englischen Geistern / wie S. Bernhard redet / zuscheuen ist / auf sich genommen / und kein Mensch tüchtig ist / solche an und für sich selbsten würdiglich zu führen / als wollen wir uns zu der hochgebenedeyten Dreyfaltigkeit wenden / und andächtiglich beten / daß Sie unsern Herrn Superintendenten / D. Hülsemannum, mit Gerechtigkeit bekleide / mit Krafft auß der Höhe / nebenst Besserung guter beständiger Gesundheit / und allen Wohlergehen an Leib und Seele wolle außrüsten / daß die Heiligen GOttes sich freuen / und durch seinen Dienst mögen erbauet werden zum Lobe GOttes und der Ewigen Seligkeit.

Bernh. serm. de Convers. ad Cleric. c. 29.

Hierauff

Hierauff nun sind die gewöhnlichen Gebete aus der der Kirchen-Ordnung über Herrn D. Hülsemann gesprochen/und der gute Segen GOttes Ihme mitgetheilet worden. Nach verrichten solchen Gebet kehrete sich D. Weler absonderlich zu den Herren Pfarrern Diaconen/ Kirchen- und Schulbedienten/so auf der lincken Seiten des Altars stunden/ und sprach:

Ihr/ meine geliebte Fratres in Christo und gute Freunde/ habt mit mehrern vernommen/ wie Euch gegenwertiger/ offt Ehrengedachter Herr D. Johann Hülsemannen zu Euren Inspector und Superintendenten ist fürgestellet worden Werdet Euch dahero Eurer Schuldigkeit/ dazu im Nahnen höchstgedachter Churf. Durchl. zu Sachs. ich euch treulich/bey Vermeidung ernstes Einsehens/ vermahne/ erinnern/ und Euren Herrn Superintendenten gehorsam und gebührlichen Respect allezeit leisten. Was in Eurem Ampt Zweiffelhafftiges vorfällt Ihme fürtragen/ und wie Er Euch unterrichten und scheiden wird/ demselbigen unverbrüchlich folgen/ und für Ihm/ damit die Hochgelobte Dreyfaltigkeit mit Ihrer Gnade bey Ihm wohne/ andächtig beten; Und dessen habt Ihr ja erheblich und grosse Ursachen/ denn daß ich Gottes Gebot/ so wohl des Gnädigsten Willens unserer hohen Landes Obrigkeit/ anietzo nicht gedencke/ so wird Euch ja nicht etwann ein Kind noch unerfahrner Mann zu Euren Haupte fürgestellt/ sondern der Mann zu dessen Füssen viel teure Lehrer/ und daß ich auch meiner gedencke/ Ich mit grossen Nutzen auf der Universität Wittenberg viel Jahre hin gesessen/ welchem Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochseligster

Ge-

Gedächtnis / Johann Georg der Erste / und Seiner Churfl. Durchl. Geheimbte / wie auch Ober-Consistorial-Rähte für tüchtig erkennet / Ihn auff das für diesen angestellte charitativum Colloqvium zu Thoren in Preussen zu schicken / da er auch das Seinige mit Ehr und Ruhm durch GOttes Gnade wohl verrichtet. Und könte ich diesen Euren neuen Herrn Superintenden / wenn es die Zeit und dieses Orts Gelegenheit leiden wolte / vergleichen mit Origene in der Griechischen / und Hieronymo dem grossen Mann in der Lateinischen Kirchen / in Ansehung der herrlichen Erkäntniß der Sprachen: Mit Cyrillo, und Augustino, denen gewaltigen Liechtern in den Orientalischen und Occidentalischen Kirchen / in Ansehung der tapffern und gründlichen Wiederlegung der Ketzer und Schwermer: Mit Chrysostomo / dem Goldmund / und Ambrosio dem wehrten Meyländischen Bischoff / in Ansehung des durchdringenden Geists so sich in ihren Predigen spühren lassen: Mit Basilio dem Grossen / und Gregorio Magno, in Ansehung der gründlichen Unterrichtungen der Gewissens Fragen. Allein weil niemand allhie ist / deme die stattlichen Gaben / so CHristus Jesus in diß Gefäs geleget / unwissend / wil ich auch hievon weiter nicht reden. Sie die Herren Pfarrer / Diaconi, Præceptores und sämptliche Kirchen- und Schulbedienten werden ihnen selbsten Glück wünschen einen solchen Mann zu ihrrn Inspectorn und Superintendenten zu haben.

Sonsten erfordert GOttes Wort von allen und ieden Zuhörern / daß sie den HERRN fürchten / und seine Priester in Ehren halten sollen / Syr. 7. Zumal aber sind doppelter Ehren werth die / so da wohl fürstehen / in der 1. Tim. 5.

Syr. 7, 31.
1. Tim. 5, 17.

Welches

Welches Basilius / der Constantinopolitanische Keyser wohl in acht genommen / daher er seinem Sohn Leoni diese schöne Vermahnung gab / er solte Lehrer und Prediger als geistliche Väter ehren: und daß / Si propter Te ministros tuos in honore habere justum est, ita & propter Deum sacerdotes ejus magnificare & in pretio habere sanctum est. Sicut autem honor, qvi eis defertur, ad Deum pertinet: Ita eorum contumelia & contemtus longe & gravius ejus iram provocat. Wie es billig und recht ist / daß man deine Diener umb deinetwegen in Ehren halte: Also ist es auch heilig / daß man die Priester hoch achte und werth halte umb Gottes Willen. Gleich wie aber die Ehre / so den Priestern erzeiget wird / GOTT angehet: Also bringet die Schmach desto schwerern Zorn / wenn man sie verachtet.

Vid. Coruel. & Lap, in c. 7. Syr.

Es bestehet aber solche Ehre nicht etwa nur in äusserlichen Gepränge / daran es die / so GOTT fürchten / auch nicht mangeln lassen / sondern (1.) in der innerlicher Liebe des Hertzens / da man alles Gutes Lehrern und Predigern im Hertzen gönnet und wünschet / das beste von ihnen redet / zu GOTT im Himmel seufftzet / daß Er zu Ihren Begiessen und Pflantzen Gnade / Segen und Krafft von oben herab reichlich geben wolle: Ach es ist keinem iemals wohl gegangen / welcher Lehrer und Prediger verachtet! Denn wer Frauen / Jungfrauen und Prediger unehret / und schändet / dem gehet es nimmermehr wohl. Dergleichen: Wenn die Herren sollen untergehen müssen sie sich zuvor vergreiffen und versündigen an GOTT und seinen Dienern / wie diese axiomata Herr Richterus aus dem Simone Pauli und Philippo Melanch-

Ehre der Prediger bestehet 1. in der Liebe.

1. Cor. 3, 7.

Richterus in axiom. Ecclesiast. Ax. 128. p. 203. 204.

thone anführet/ und mit denckwürdigen Exempeln bekräfftiget. Daß man (2.) Ihren Predigen und Vermahnungen folge/ auch die Straff-Predigt/ ja wenn auch gleich etwas zu viel geschehe/ nicht übel aufnehme/ sondern gedencke doch/ Ihr lieben Zuhörer/ wes Standes und Würden Ihr seyd/ Ich habe Eure Seele genommen/ und auf die Seele des Hn. Superintendenten gebunden! O wie eine unerträgliche Last ist dieses! dafür Er wachen und Rechenschafft am Jüngsten Gericht geben soll. O wie ein hochverantwortliches ist dieses/ daran nicht zeitliches/ sondern ewiges Ach und Weh hanget. Wer wolte denn seiner so gar vergessen/ daß er einen solchen Mann nicht wolte lieben? für Ihm auch beten/ und so Er gleich auch zu viel thäte/ gedencken/ daß ers GOtt thue/ wie Paulus bezeugt und wegen der schweren Last seines Ampts Ihn desto mehr lieben und friedsam mit Ihm seyn/ in 1. Thess 5. Solte/ sagt Herr Lutherus sel. ein Pfarr-Kind nicht ein wenig leiden/ ob es umb Sünde willen gestrafft würde/ gerade als verdieneten wir es nicht viel ärger und haben unter dem Papstthumb sich schänden lassen/ und dafür eitel Lügen und Verdammniß gelernet. (3) Zum Dritten bestehet diese Ehre auch darinn/ daß man das jenige/ was da zur Unterhaltung verordnet ist/ gerne/ williglich und zu rechter Zeit dargebe/ auch sonsten allen geneigten Willen und Wohlthat erzeige. Denn so wir euch das Geistliche säen/ ists ein geringes/ so wir das Leibliche erndten/ schreibet S. Paulus: Wer unterrichtet wird mit dem Wort/ der theile mit allerley Gutes dem/ der ihn unterrichtet/ zum Galat. 6. Bevorauß weil es wohl wahr ist/ was Herr D. Saccus, der erste Evangelische Domprediger zu Magdeburg setzet: Fromme Pastores

2. Cor. 5. 13.

1. Thessal. 5.

D. Luth. citatur volum. 1. part 2. Consil. Dedek p. 905.

1. Cor. 9. 11.

Gal. 6, 6.

D. Sacc. part. 4 post. ill. dom. 14 Trin. part. 2.

res und Prediger thäten ietzund essen mit den Todten/ und nicht mit den Lebendigen/ und wenn sie ietzund nicht hätten/ was noch von den spoliis Ægypti übrig/ müsten ihrer wohl etliche Hungers sterben. Also nun können beyde Lehrer und Prediger/ so wohl auch die Zuhörer in Friede und Ruhe sich unter einander zur Ehre GOttes wohl erbauen/ und damit solches reichlich geschehe/ wird nicht allein die gantze Gemeine/ zu GOTT dem HERRN seufftzen/ und mit Andacht das HERR GOTT dich loben wir/ HERR GOtt wir dancken dir/ singen/ sondern wenn die Chur- und Fürstliche Herrn Consistoriales und E. E. Raht mit Ihren Gliedern werden dem Herrn Superintendenten gegratuliret/ Glück und Segen gewünschet haben/ so werden denn die Herren Pastores, Diaconi, Præceptores in Schulen- und Kirchenbediente/ nebenst andächtiger Gratulation Ihrem Herrn Superintendenti allhier vor dem hohen Altar und Angesicht der hochgelobten Dreyfaltigkeit Reverentiam und Obedientiam gebührlich verheissen.

Hierauff ist der Ober-Hof-Prediger abgetreten von dem Altar; darauff Herr D. Hülsemann hinauff getreten/ deme die Herren Consistoriales nebenst einem E. Raht gratuliret/ und deme die Herren Geistliche Reverentiam und Obedientiam verheissen. Unterdeß ist mit Singen und Musiciren angehalten/ und endlichen alles mit dem gewöhnlichen Kirchen-Segen beschlossen worden.

E N D E.

Z b 7785 ak

Vorr

M.C.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-73106-p0072-3

Qu. 249
30

Frommer Zuhöre

für ihre

Das

Christliche Predigt

gehalten in Leipzi

Als auf Churfl. Durchl. zu

Der Hoch-Wohl-Ehrw

re und Ho

Herr Johann

der Heiligen Schrifft

Professor Theologiæ Publ.

Fürstl. Sächs. Consistori

Zeitz/ Domherr zu

burg

Zum Pfarrer und

daselbst den 20. Septemb

eingewies

Auf vieler Begehren und

v

Jacobo Wellern/ D

zu Sachsen Obe

ORE

In Verlegung Christian/ ged

Gebrüdere/ Churfür